



# Gemeinwohl-Bericht 2021

Stiftung Gemeinwohl-Ökonomie NRW  
Vertretungsberechtigter Vorstand: Reinhard Raffenberg  
Kissinger Str. 26 | 32756 Detmold  
[info@stiftung-gwoe.nrw](mailto:info@stiftung-gwoe.nrw) | [stiftung-gwoe.nrw](http://stiftung-gwoe.nrw)

## Inhalt

1	Einführung .....	4
1.1	Allgemeine Informationen zum Unternehmen.....	4
1.2	Kurzpräsentation des Unternehmens.....	4
1.3	Dienstleistungen.....	5
1.4	Das Unternehmen und das Gemeinwohl .....	6
1.5	Testat .....	8
2	Berührungsgruppe A: Lieferant:innen .....	9
2.1	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette.....	9
2.2	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette .....	11
2.3	A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette.....	12
2.4	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette .....	14
3	Berührungsgruppe B: Eigentümer:innen und Finanzpartner:innen .....	16
3.1	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln.....	16
3.2	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln .....	18
3.3	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung .....	20
3.4	B4 Eigentum und Mitentscheidung .....	22
4	Berührungsgruppe C: Mitarbeitende .....	25
4.1	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz .....	25
4.2	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge.....	28
4.3	C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden.....	31
4.4	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz .....	33
5	Berührungsgruppe D: Kund:innen & Mitunternehmen .....	35
5.1	D1 Ethische Kund:innenbeziehungen.....	35
5.2	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen .....	39
5.3	D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen.....	43
5.4	D4 Kund:innen-Mitwirkung und Produkttransparenz.....	45
6	Berührungsgruppe E: Gesellschaftliches Umfeld .....	48
6.1	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen .....	48
6.2	E2 Beitrag zum Gemeinwesen .....	51
6.3	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen .....	54

6.4	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung.....	56
7	Ausblick.....	59
7.1	Kurzfristige Ziele .....	59
7.2	Langfristige Ziele .....	59
7.3	EU-Konformität.....	59
8	Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz .....	60

# 1 Einführung

## 1.1 Allgemeine Informationen zum Unternehmen

**Firmenname:** Stiftung Gemeinwohl-Ökonomie NRW

**Rechtsform:** Gemeinnützige Stiftung

**Website:** [www.stiftung-gwoe.nrw](http://www.stiftung-gwoe.nrw)

**Branche:** Nachhaltigkeit, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

**Firmensitz:** Detmold, NRW

**Gesamtanzahl der Mitarbeitenden:** 7 (2 Angestellte, 5 Kuratoriumsmitglieder)

**Vollzeitäquivalente:** 1, **Saison- oder Zeitarbeitende:** 0

**Umsatz:** 77.011 EUR, **Jahresüberschuss:** 2.665 EUR

**Beteiligung** als Mitgesellschafter an der Gemeinwohl-Ökonomie Verwaltungs- und Beteiligung GmbH

**Berichtszeitraum:** 2021

## 1.2 Kurzpräsentation des Unternehmens

Unsere Stiftung wurde 2017 von vier Erststifter:innen gegründet. Sie ist als gemeinnützig anerkannt sowie wirtschaftlich und parteipolitisch unabhängig. Wir sind auf vielen Ebenen im Austausch mit der zivilgesellschaftlichen Bewegung der [Gemeinwohl-Ökonomie](#) (GWÖ), die seit unserer Gründung eine:n Vertreter:in ins Stiftungs-Kuratorium entsendet und dadurch unsere Aktivitäten prägt und beaufsichtigt. Seit 2019 akquirieren wir Fördermittel in unserer Stammregion Ostwestfalen-Lippe. Parallel sanieren wir ein ehemaliges Fabrik-Gebäude zum „ZINS – Zentrum Innovation Nachhaltigkeit Steinheim“.

Unser Ziel ist es, mithilfe der GWÖ alle drei Säulen der Nachhaltigkeit zu stärken: Mensch, Umwelt und Wirtschaft. Hierfür bauen wir Strukturen auf und führen Projekte mit GWÖ-Bezug durch. Zudem bilden wir Kooperationsnetzwerke mit Stakeholder:innen in der Region, z.B. mit Politik und Verwaltung, Unternehmen und Verbänden, Hochschulen und weiteren Bildungseinrichtungen sowie mit den drei GWÖ-Regionalgruppen in unserer unmittelbaren Umgebung (Höxter-Lippe, Bielefeld und Paderborn) und weiteren Regionalgruppen in NRW, im Sinne unseres Mottos: Die Zeit ist reif für Wandel mit System.

## 1.3 Dienstleistungen

Unser zentrales Angebot in der operativen Tätigkeit der Mitarbeiter:innen sind Projektarbeiten: Wir akquirieren Finanzmittel, um Förderprojekte mit transformatorischer Wirkung im Sinne unseres Stiftungszwecks organisieren zu können. Im Berichtsjahr 2021 haben wir an drei Projekten gearbeitet:

- **"Gemeinwohl-Region Kreis Höxter"**, gefördert durch LEADER-Mittel der EU und des Landes NRW für den ländlichen Raum: Ziel war es, die Ideen der GWÖ in Kommunen, Unternehmen, Bildungsorten und in der allgemeinen Bevölkerung bekannter zu machen und konkrete Bilanzierungsprozesse zu initiieren. Dieses Projekt haben wir trotz der Corona-Pandemie 2021 erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse sind hier dokumentiert: [www.gemeinwohlregion-kreis-hoexter.de/projekt](http://www.gemeinwohlregion-kreis-hoexter.de/projekt)
- **"ECG Academy Fundamentals"** im Auftrag der International Federation for the Economy for the Common Good: Ziel war es, mit diversen Akteur:innen der Internationalen GWÖ-Bewegung zu erarbeiten, wie der Weg hin zu einer einheitlicheren "GWÖ-Akademie" bzw. einem Netzwerk solcher Akademien innerhalb der GWÖ-Bewegung aussehen kann. Das Projekt haben wir im Berichtszeitraum begonnen und dann 2022 abgeschlossen. Die Ergebnisse sind im internen GWÖ-Wiki dokumentiert (transparent einsehbar für alle GWÖ-Mitglieder): <https://wiki.eco-good.org/x/CgBICw>
- **"AGIL – Akademie für Gemeinwohl im ländlichen Raum"** im Auftrag des NRW-Arbeitsministeriums (MAGS), gefördert mit REACT EU-Mitteln: Ziel ist, mittels Design Thinking-Methodik zu klären, wie ein digitales Bildungsprogramm aussehen sollte, mit dem Unternehmen in OWL zu Nachhaltigkeits-Champions werden können. In den Berichtszeitraum fällt nur der Start dieses Projekts, das zum Zeitpunkt der Berichtserstellung kurz vor dem erfolgreichen Abschluss steht. Ergebnisse werden dann hier dokumentiert: [www.agil.nrw](http://www.agil.nrw)

Zusätzlich zum Projektgeschäft bietet die Stiftung zwei weitere Leistungen an:

- **Abrechnung von GWÖ-Vorträgen:** Im Auftrag des AK Referent:innen der GWÖ-Bewegung koordiniert die Stiftung die Abrechnung von GWÖ-Vorträgen. Dieses Angebot versteht sich als organisatorische Unterstützung der GWÖ-Bewegung, bis dort entsprechende Strukturen aufgebaut sind. Im Jahr 2021 ergab sich aus dieser Tätigkeit einen Umsatz von 6.212,40 EUR.

- **Gebäude-Vermietung:** Eine ehemalige Möbelfabrik in Steinheim/Westfalen bildet den Vermögens-Grundstock der Stiftung. Sie soll mittelfristig Hauptsitz der Stiftung werden und nachhaltigkeits-orientierte Startups beheimaten. Im Berichtszeitraum wurde das Erdgeschoss umgebaut und zwei Startups haben die Räume bezogen. Die Stiftung vermietet per Generalvertrag das Gebäude an die GWÖ Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH, die die Immobilienverwaltung und Entwicklung übernimmt. Im Berichtszeitraum wurden Einnahmen von 70.798,60 EUR erzielt.

### Welchen Anteil nehmen die Dienstleistungen an den Einnahmen?

→ Projekte: Zuwendungen für Förderprojekte:	47.483,00 EUR (38,1%)
→ Umsätze aus der Abrechnung von GWÖ-Vorträgen:	6.212,40 EUR (5,0%)
→ <u>Umsätze aus Vermietung:</u>	<u>70.798,60 EUR (56,9%)</u>
<b>Gesamt-Einnahmen aus Dienstleistungen</b>	<b>124.494,00 EUR (100%)</b>

## 1.4 Das Unternehmen und das Gemeinwohl

### Welchen Bezug hat Ihr Unternehmen zur Gemeinwohl-Ökonomie?

Als erste Stiftung weltweit, die die Gemeinwohl-Ökonomie im Namen trägt, versteht sich die Stiftung als Teil der internationalen GWÖ-Bewegung und ist mit dieser auf vielen Ebenen verbunden (s.o.). Unsere Rechtsform ermöglicht die Akquise größerer Förderprojekte mit vergleichsweise geringem Eigenanteil, der allerdings noch durch Zustiftungen der Erststifter:innen finanziert wird. Ausgangspunkt dieses Engagements war die Gemeinwohl-Bilanzierung der Apotheke der beiden Erststifter:innen Annegret und Albrecht Binder: Aus ihrer konkreten Erfahrung wuchs der Wunsch, die Transformationsansätze der GWÖ weiter zu verbreiten und mit Überschüssen ihrer unternehmerischen Tätigkeit zu unterstützen.

### Welche Aktivitäten bzw. welches GWÖ-Engagement gab es im letzten Jahr vor der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz?

Die Stiftung hat sich von Beginn an für die GWÖ im Kreis Höxter engagiert. So ist z.B. auch die Gemeinwohl-Bilanzierung der Stadt Steinheim beeinflusst vom Engagement der Gründer:innen. Allerdings lag der Fokus in den ersten Jahren auf dem Aufbau von Strukturen und der operativen Projektarbeit (s.o.). Erst jetzt (2022/23) sind Ressourcen verfügbar, um mit dem Rückblick auf das Berichtsjahr 2021 unseren ersten Gemeinwohl-Bericht vorzulegen.

**Wer ist die Kontaktperson im Unternehmen für die GWÖ (inkl. Kontaktdaten)?**

Albrecht Binder

Pyrmonter Str. 19

32839 Steinheim

+49 5233 8609

[albrecht.binder@stiftung-gwoe.nrw](mailto:albrecht.binder@stiftung-gwoe.nrw)

# 1.5 Testat



Dieses Zertifikat bestätigt die Gültigkeit des durchlaufenen GWÖ Peerevaluationsprozesses und berechtigt zum Führen des Labels:



<b>Zertifikat:</b>	<b>Peerevaluation</b>	<b>Gemeinwohl-Bilanz</b>	<b>Stiftung Gemeinwohl-Ökonomie NRW</b>
	<b>M5.0 Kompaktbilanz</b>	<b>2021</b>	<b>PG-HX-2023-01</b>
<b>zert. Begleiter*in</b>	<b>Dr. Christoph Harrach</b>		<b>Beteiligte Peergruppen Firmen</b>
	<b>Christian Einsiedel</b>		<b>LEDtec GmbH</b>

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b>	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 20 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 20 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 30 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 10 %
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZ-PARTNER*INNEN</b>	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 20 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 10 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 0 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 40 %
<b>C: MITARBEITENDE</b>	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 20 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 40 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 70 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: J.
<b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 10 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern: 20 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 10 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 40 %
<b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 70 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 30 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 30 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 30 %
			Zertifikat gültig bis <b>31.05.2025</b>	<b>BILANZSUMME: 274</b>

Mit diesem Zertifikat wird die Peerevaluation des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: b6xmr  
Nähere Informationen zur Matrix und dem Peersystem finden Sie auf [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

Hamburg, 04.09.2023

**Bridget Knapper and Manfred Jotter / Executive Directors**  
International Federation for the Economy for the Common Good e.V, VR 24207



## 2 Berührungsgruppe A: Lieferant:innen

### 2.1 A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

#### Welche Produkte/Dienstleistungen werden zugekauft?

Die Stiftung kauft als kleine Dienstleistungsorganisation sehr wenige Produkte und Dienstleistungen ein. Im Berichtszeitraum betrug das gesamte Einkaufsvolumen 43.970,26 Euro.

#### Nach welchen Kriterien werden Lieferant:innen ausgewählt?

Die Auswahl basiert auf einer Einschätzung der zuständigen Mitarbeiter:innen nach den Kriterien Regionalität, Ethik und Zuverlässigkeit. Im Berichtszeitraum kamen fünf der acht dargestellten Lieferant:innen aus einem Einzugsgebiet im Radius von 70 km, was einem Einkaufsvolumen von 58% entspricht. Bei den Kommunikationsdienstleistern haben drei Unternehmen eine explizit ethische Ausrichtung: Werkzwei ist GWÖ-zertifiziert (13,4% Anteil am Einkaufsvolumen), Kern Kommunikation (8,0% Anteil) arbeitet ausschließlich im Themenbereich Corporate Social Responsibility. Auch die Abrechnung der GWÖ-Referent:innen (12,4% Anteil am Einkaufsvolumen) ist eine rein ethische Dienstleistung. Unser technischer Dienstleister Biohost (unter 2% Anteil) bietet ausschließlich nachhaltige Web-Services an (vgl. A3).

Das Versicherungsunternehmen Provinzial AG Münster (13,1% Anteil) veröffentlicht einen Nachhaltigkeitsbericht nach den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), den wir gesichtet haben. Darin wird versichert, dass Kapitalanlagen vermieden werden, bei denen ein schwerwiegender Verstoß gegen die Prinzipien des „UN Global Compact“ (UN-GC) vorliegt. Auch unser Telekommunikationsanbieter Telekom (7,9% Anteil) besitzt eine ambitionierte Nachhaltigkeitsstrategie und berichtet transparent nach den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Bei unserem Gaslieferanten Beste Stadtwerke Steinheim (21,5% Anteil) handelt es sich um eine Tochtergesellschaft der zu hundert Prozent in kommunaler Hand befindlichen EAM-Gruppe, die ebenfalls ihren Nachhaltigkeitsbericht nach dem DNK-Standard veröffentlicht. Damit sind 76,2% des Einkaufsvolumen ethisch abgesichert.

Bei den restlichen Unternehmen (Steuerberatung, Video-Produktion und Gebäude Instandhaltung) handelt es sich um regional ansässige kleine Unternehmen, die keinen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichen oder sich nicht speziell auf das Thema Nachhaltigkeit

spezialisiert haben. Durch die langjährige Zusammenarbeit kennen wir deren interne Geschäftspraktiken und nehmen daher an, dass dort menschenwürdig gearbeitet wird.

### Wie werden soziale Risiken in der Zulieferkette überprüft bzw. evaluiert?

Soziale Risiken in der Lieferkette werden bisher weder systematisch überprüft noch evaluiert. Unsere Mitarbeitenden können aufgrund ihrer langjährigen Nachhaltigkeitskompetenz soziale Risiken gut einschätzen und achten beim Einkauf bewusst darauf. Bei den kommunalen Stadtwerken beziehen wir konventionelles Gas, welches mit sozialen Risiken behaftet ist.

### Welche Zertifikate haben die zugekauften Produkte?

Bei den dargestellten Einkaufspositionen handelt es sich um Produkte und Dienstleistungen für die uns keine Ethik-Zertifikate bekannt sind. Für die Lieferant:innen nehmen wir die Nachhaltigkeitsberichtsstandards (GWÖ, DNK, GRI) der o.g. Unternehmen als Label an.

### Verpflichtende Indikatoren

- ➔ **Anteil der zugekauften Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen in Tabellenform:** Die nachfolgende Tabelle zeigt zur Vereinfachung nur Einkaufspositionen bis 1.000 Euro. Damit können 91,8% des Einkaufsvolumens dargestellt werden

Lieferant:in	Leistung	Betrag	Anteil
BeSte Stadtwerke GmbH	Gas (Co2-Kompensation)	10.810,19 €	21,5%
werkzwei realisation GbR	Gestaltung Broschüre	6.704,96 €	13,4%
Provincial AG Munster	Gebäude-Haftpflicht	6.561,24 €	13,1%
GWÖ-Referenten	Abrechnung Honorare	6.212,40 €	12,4%
ETL Horstkotter Steuerberatungsgesellschaft mbH	Buchhaltung	4.763,60 €	9,5%
KERN. Kommunikation	Pressearbeit	3.998,40 €	8,0%
Telekom	Telekommunikation	3.965,18 €	7,9%
Alexander Vandieken	Video-Produktion	2.000,00 €	4,0%
Holzbau Rohde GmbH	Instandhaltung Gebäude	1.062,72 €	2,1%
	Summe	46.078,69	91,8% €

- ➔ **Anteil der Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden:** 100%

## Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Dialog mit dem Gasanbieter "Beste Stadtwerke Steinheim", um die Menschenwürde in der Gaslieferung zu thematisieren

## Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Die Stiftung kann bestätigen, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant:innen nicht verletzt wird.

## Einstufung: Fortgeschritten (2 Punkte)

Erste Maßnahmen zur Etablierung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen in der Lieferkette setzen wir insbesondere durch bewusste Auswahl der Lieferant:innen um. Allerdings evaluieren wir noch nicht die gesamte Zulieferkette systematisch hinsichtlich menschenwürdiger Arbeitsbedingungen.

## 2.2 A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

### Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zulieferkette einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander?

Gemäß der Satzung tritt die Stiftung dafür ein, "dass ein gemeinwohl-orientiertes, demokratisches Zusammenleben in unserer Gesellschaft nur durch die Beachtung eines dreigliedrigen Modells aus den Faktoren Mensch-Umwelt-Wirtschaft dauerhaft friedvoll möglich ist". Dieser Leitsatz beschreibt unsere Haltung in der Zusammenarbeit mit direkten Lieferant:innen, die durch die Prinzipien Augenhöhe, Respekt und Fairness geprägt ist.

Da wir als kleine Organisation wenig Einfluss auf Lieferketten haben, wie z.B. bei Provinzial und Deutsche Telekom, thematisieren wir diese Themen nicht, sondern müssen auf das Nachhaltigkeitsengagement vertrauen, welches in deren Berichterstattung dargelegt wird. Bei den kleineren Anbietern ist uns besonders wichtig, dass wir Zahlungsziele einhalten und bei Problemen in einen offenen Austausch treten. Bisher ist dieser Fall allerdings noch nicht eingetreten, alle Lieferant:innenbeziehungen liefen reibungslos.

### Wie überprüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

Es gibt bisher keine systematische Prüfung von Risiken. Sollten uns solche bekannt werden, z.B. über eine Presseberichterstattung, würden wir die Zusammenarbeit im wertschätzenden Dialog hinterfragen und bei nicht hinnehmbaren Verstößen beenden. Auch dies ist im Berichtszeitraum und auch insgesamt seit Gründung nicht vorgekommen.

### Verpflichtende Indikatoren

- **Anteil der eingekauften Produkte, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt:** Analog zum Matrixfeld A1 gehen wir davon aus, dass 76,2% des Einkaufsvolumen auch nach den Kriterien Solidarität und Gerechtigkeit abgesichert sind, entweder über einen Nachhaltigkeitsstandard oder die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit im Geschäftsmodell.
- **Anteil der Lieferant:innen, die auf Basis eines fairen und solidarischen Umgangs mit Anspruchsgruppen ausgewählt wurden:** 100%

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Lieferant:innen-Befragung, um deren Einschätzung zu Solidarität und Gerechtigkeit in der Zusammenarbeit zu erhalten (allerdings sehen wir unter dem Gesichtspunkt der Wesentlichkeit in diesem Feld keinen deutlichen Veränderungs-Hebel)

### Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant:innen

Die Stiftung kann bestätigen, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt sowie die Marktmacht bei den Lieferant:innen nicht ausgenutzt werden.

### Einstufung: Fortgeschritten (2 Punkte)

Wir überprüfen die Lieferkette im Rahmen unserer Möglichkeiten. Über drei Viertel der eingekauften Produkte sind nach den Kriterien Solidarität und Gerechtigkeit abgesichert. Erste Maßnahmen zur positiven Beeinflussung eines fairen und solidarischen Miteinanders setzen wir durch respektvollen Umgang auf Augenhöhe mit direkten Lieferant:innen um.

## 2.3 A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

### Nach welchen Kriterien werden Produkte und Dienstleistungen ausgewählt?

Es entspricht der Satzung und der Organisationskultur der Stiftung, dass immer die ökologisch höherwertige Alternative eingekauft wird. Das zeigt sich z.B. darin, dass die

Druckerzeugnisse der Stiftung in der führenden nachhaltigen Druckerei Lokay produziert werden oder dass die Banner für Messebesuche nach aufwändiger Recherche von Alternativen beim nachhaltigen Anbieter Woody-Display beschafft wurden (letzteres außerhalb des Berichtszeitraums). Zudem werden alle Verbrauchsmaterialien wie FSC-zertifiziertes Papier nach Kriterien der Nachhaltigkeit eingekauft oder das Webhosting der Stiftungshomepage beim nachhaltigen Pionierunternehmen Biohost betrieben, weiteres Büromaterial wird beim nachhaltigen Anbieter Memo bestellt (nicht innerhalb der dargestellten 90% des Einkaufsvolumens).

### **Wie werden ökologische Risiken in der Zulieferkette evaluiert?**

Es gibt bisher keine Evaluation der ökologischen Risiken in der Lieferkette, die über Website-Prüfung der Lieferant:innen auf deren Nachhaltigkeitsinformationen hinausgeht.

### **Welche ökologischen Kriterien werden bei der Auswahl der Lieferant:innen berücksichtigt?**

Durch die bewusste Auswahl von Lieferant:innen aufgrund der hohen Nachhaltigkeitskompetenz der Stiftungsmitarbeiter:innen wird standardmäßig die bestmögliche ökologische Alternative eingekauft. Dies zeigt sich z.B. in den Kriterien der Regionalität, Energieeffizienz oder Langlebigkeit. Da Kommunikations-Dienstleister:innen wie Werkzwei als GWÖ-Unternehmen und Kern Kommunikation als auf Nachhaltigkeit spezialisiertes Unternehmen selbst diese Ansprüche für ihren eigenen Geschäftsbetrieb haben, kann man 21,4% des Einkaufsvolumens als ökologisch höherwertig einstufen. Nach Sichtung der Nachhaltigkeitsberichte der Telekom und der Provinzial nach ökologischen Kriterien gehen wir davon aus, dass weitere 21,9% in diese Kategorie fallen. Auch bei den GWÖ-Referent:innen kann angenommen werden, dass deren Dienstleistungen nach ökologischen Maßstäben optimiert ist, was 12,4% des Einkaufsvolumens ausmacht. Zum Thema Regionalität kann berichtet werden, dass fünf der acht dargestellten Lieferant:innen aus einem Einzugsgebiet im Radius von 70 km stammen, was einem Einkaufsvolumen von 58% entspricht.

### **Welche Unterschiede gibt es zu den Mitbewerbern hinsichtlich ökologischem Einkauf?**

Darüber haben wir keine Informationen.

### **Verpflichtende Indikatoren**

- Anteil der eingekauften Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind: 80%

#### Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Abfrage ökologischer Aspekte im Rahmen einer Lieferant:innen-Befragung

#### Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Die Stiftung kann bestätigen, dass wir keine Produkte/Dienstleistungen zukaufen, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen.

#### Einstufung: Fortgeschritten (3 Punkte)

Wir reduzieren ökologische Risiken/Auswirkungen zugekaufter Produkte und Dienstleistungen durch bewusste Auswahl höherwertiger Alternativen und unsere Dienstleistung ist nicht vom Verbrauch umweltschädlicher Produkte abhängig.

## 2.4 A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

#### Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zulieferkette einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander?

Aktuell gibt es im überschaubaren Kreis unserer Lieferant:innen keine expliziten Maßnahmen, um den transparenten und partizipativen Umgang miteinander zu fördern. Auch hier zählt die gemeinwohl-orientierte Grundhaltung der Stiftung im Tagesgeschäft, so dass Lieferant:innen wie z.B. Werkzwei gewählt werden, weil dort ähnliche Ansichten bzgl. Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette gelebt werden.

#### Wie prüft und sanktioniert das Unternehmen eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

Es gibt keine Prüfung hinsichtlich der Werte Transparenz und Mitentscheidung. Sollten wir über Missstände Kenntnis erlangen, würden diese im ersten Schritt thematisiert und im Zweifel die Zusammenarbeit beendet.

#### Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Produkte, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt: Dazu zählen wir den Einkaufsanteil bei Unternehmen, die im

Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsberichtserstattung (GWÖ, GRI und DNK) über ihre Lieferkette transparent berichten. Dieser Anteil beträgt 46,7%.

- Anteil der Lieferant:innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden: 14% (einer von sieben Lieferant:innen Werkzwei als GWÖ-Unternehmen)

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Entwicklung einer internen Richtlinie, dass Aufträge oberhalb eines gewissen Auftragsvolumens ausgeschrieben werden müssen, um Gewöhnungseffekte zu verhindern, einer größeren Vielfalt von Dienstleister:innen Chancen zu geben und insgesamt für mehr Transparenz über unsere Einkaufstätigkeiten zu sorgen
- Engerer Austausch mit GWÖ-Regionalgruppen bei Ausschreibungen, um weitere geeignete Lieferant:innen zu identifizieren

#### **Einstufung: Erste Schritte (1 Punkt)**

Wir verschaffen uns erste Informationen zu Risiken und Missständen bzgl. Transparenz und Mitentscheidung entlang der Zulieferkette, z.B. indem wir auf die Veröffentlichung von Nachhaltigkeitsberichten bei unseren direkten Lieferant:innen achten. Dies werten wir äquivalent zu einem Label, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigen würde.

## 3 Berührungsgruppe B: Eigentümer:innen und Finanzpartner:innen

### 3.1 B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Die Stiftung stellt eine ausreichende Ausstattung mit Eigenmitteln sicher, indem kontinuierlich Stiftungskapital aufgebaut wird. Sie verfügt in Summe über Eigenkapital in Höhe von 772.000 EUR. Dies setzt sich zusammen aus dem von dem Gründer:innen gestifteten Einrichtungskapital von ca. 262.000 EUR, seither hinzugekommenem Zustiftungskapital (251.000 EUR Stand 2020) sowie Anlagevermögen in Form einer Immobilie, die mit ca. 174.000 EUR sowie ca. 81.000 EUR für das Grundstück und sonstige Bauten bewertet wird.

Dem gegenüber steht Fremdkapital in Höhe von 700.000 EUR, das für die Umbaumaßnahme und weitere Sanierung der Immobilie aufgenommen wurde.

#### **Welche unterschiedlichen Möglichkeiten des Gewinns von Eigenmitteln wurden überlegt?**

Bisher werden Eigenmittel ausschließlich durch Zustiftungen der Gründer:innen aufgebaut. Ein professionelles Fundraising soll mittelfristig etabliert werden, um den Kapitalstock zu vergrößern und damit die Handlungsspielräume zu erhöhen.

#### **Welche Formen und Anteile von Finanzierung durch Berührungsgruppen und/oder über Ethikbanken konnten umgesetzt werden?**

Die Stiftung finanziert sich über drei Banken: Die Verbundvolksbank OWL und die Vereinigte Volksbank eG Brakel als regionale Partnerbanken sowie die GLS Gemeinschaftsbank als ethische Finanzierungspartnerin. Weitere Berührungsgruppen könnten sich theoretisch über Zustiftungen beteiligen, dies ist in der Aufbauphase der Stiftung aber bisher noch nicht erfolgt. Die Aufnahme von Fremdkapital bei anderen Berührungsgruppen erscheint aufgrund des Stiftungskonstrukts nicht sinnvoll.

#### **Wie können konventionelle Kredite abgelöst und Finanzrisiken verringert werden?**

Konventionelle Kredite bestehen nicht, die Stiftung bezieht Fremdkapital ausschließlich über Ethikbanken. Finanzrisiken bestehen nicht im Hinblick auf das Eigenkapital, da dieses

gemäß der Stiftungsgesetzgebung nicht entnommen oder verringert werden darf. Die Finanzierung konkreter Projekte ist derzeit jedoch noch vollständig von Spenden abhängig. Hier besteht also das Risiko des geringen Spendenaufkommens. Dieses Risiko soll mittelfristig durch eine transparente Aufbereitung der Stiftungsarbeit sowie gezieltes Fundraising verringert werden.

### Wie sind die Finanzpartner:innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu bewerten?

Die GLS-Bank ist eine reine Ethikbank. Die Verbundvolksbank OWL hat 2017 erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt, der Bemühungen und Erfolge aber nicht detailliert transparent macht. Die Vereinigte Volksbank eG mit Sitz in Brakel hat hingegen eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt. Zu den Versicherern der Stiftung zählt die R+V (Haftpflicht), VBG (Unfallversicherung), Provinzial (Gebäude). Die Versicherungen wurden aus finanziellen Gesichtspunkten ausgewählt, Nachhaltigkeitsbemühungen wurden bisher nicht systematisch überprüft.

### Verpflichtende Indikatoren

→ Anteil Eigenkapital in Prozent und durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche

Kapitalart	2021 (in Tsd. €)
Eigenkapital (EK)	772
Fremdkapital (FK)	700
Eigenkapitalquote (EKQ) = $(EK + FK) / EK * 100$	52%
EKQ der Branche	kann nicht ermittelt werden

→ Fremdfinanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart (Angaben in Tsd. EUR und in % vom Fremdkapital)

Finanzinstitut	Finanzierungsart	in Tsd. €	Anteil vom Fremdkapital
GLS-Bank	Immobilienfinanzierung	700	100%
Gesamtbetrag		700	100%

### **Einstufung: Fortgeschritten (2 Punkte)**

Die Finanzierung erfolgt über eine Ethikbank, die weiteren Hausbanken sind regional engagiert, bieten aber noch keine breite ethisch-nachhaltige Angebotspalette. Eine der beiden Banken hat im Rahmen des LEADER-Projekts unserer Stiftung eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt. Der Eigenkapitalanteil ist ausreichend zur Zukunftssicherung der Stiftung, über die branchenübliche Höhe ist nichts bekannt.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Aufbau transparenter Wirkungsberichte und eines Fundraisings, um Spenden und weitere Zustiftungen zu akquirieren

## **3.2 B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln**

Der Großteil der Stiftungsausgaben kommt den beiden Projektmitarbeiter:innen zugute. Aufgrund des geringen Einkaufsvolumens hat die Stiftung keine zentrale Rolle zur Einkommenssicherung einzelner Lieferant:innen oder Finanzpartner:innen. Eigentümer:innen gibt es aufgrund der Stiftungs-Rechtsform nicht.

Mittelbar schafft die Stiftung durch den Einsatz ihrer Geldmittel auch „Einkommen“ für die Gesellschaft, indem wir im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) Wissen, Werkzeuge und Motivation zum Engagement für das Gemeinwohl verbreiten. Dies betrifft sowohl die unmittelbar Projektbeteiligten als auch die zivilgesellschaftliche GWÖ-Bewegung sowie weitere Interessierte, die auf unsere Publikationen bzw. Online-Dokumentationen zugreifen.

Durch die Finanzierung über eine Ethikbank trägt die Stiftung zudem dazu bei, mit den dort gezahlten Beiträgen und Zinsen weitere sozial-ökologische Projekte zu ermöglichen.

### **Welche notwendigen Zukunftsausgaben konnten ermittelt werden und wie weit sind ihre Deckung und zusätzliche Risikovorsorge möglich?**

Wichtigste Zukunftsausgaben sind neben der Sicherung von Projekt-Eigenmitteln die Organisationsentwicklung, die Digitalisierung von Geschäftsprozessen und die energetische Sanierung sowie der weitere Ausbau des Stiftungsgebäudes. Diese Ausgaben sind bisher nicht beziffert.

Die Deckung der Zukunftsausgaben für Organisationsentwicklung, Digitalisierung und künftige Projekte wird durch zuverlässige Spenden einiger Stiftungs-Mitgründer:innen getragen. Sie hängt damit von der unternehmerischen Geschäftsentwicklung der Spender:innen und deren unverändertem Willen zur Stiftungsfinanzierung ab und ist für die absehbare Zukunft gesichert. Die Investitionen in die Immobilie sind nicht unmittelbar notwendig. Sie können erst realisiert werden, wenn ein belastbares Gebäudenutzungskonzept mit Ankermieter:innen entwickelt ist.

### Welche Ansprüche stellen die Eigentümer:innen an Kapitalerträge mit welcher Begründung?

Keine Ansprüche aufgrund der Rechtsform.

### Verpflichtende Indikatoren

Indikator	2021 (in EUR)
Mittelüberschuss auslaufender Geschäftstätigkeit (aus Gewinn- und Verlustrechnung)	2.665
<u>Prognose</u> (Gesamtbedarf Zukunftsausgaben)	650.000
+ Geplante Ausgaben für Anlagenzugänge	50.000
+ Geplante Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)	0
= Geplanter strategischer Aufwand	700.000
<u>Getätigte</u> Zukunftsausgaben (Immobilienanierung)	322.000
+ Getätigte Ausgaben für Erhaltungsaufwand	71.000
+ Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)	0
= Getätigter strategischer Aufwand	393.000
Deckung des Bedarfs an Zukunftsausgaben in % (= Getätigter strategischer Aufwand / geplanter strategischer Aufwand)	56%
Ausgeschüttete Kapitalerträge *	0

\*) Die Stiftung hat keine Gewinnerzielungsabsicht. Deshalb findet hier keine Bewertung im Sinne einer Kapitalgesellschaft statt.

### **Einstufung: Erste Schritte (1 Punkt)**

Nötige Zukunftsausgaben sind uns bewusst, aber noch nicht beziffert. Eine Ausschüttung von Kapitalerträgen findet aufgrund der Rechtsform der Stiftung nicht statt.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Energetische Sanierung: Photovoltaik, ökologische Dämmung der gesamten Gewerbe-Immobilie, Wärmepumpe
- Untersuchung des Energieeffizienz-Potenzials mit der Planungsgesellschaft Bode (Münster)
- Genauere Bezifferung nötiger Zukunftsausgaben

### **Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln**

Die Stiftung kann bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln fair erfolgt.

## **3.3 B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung**

Das Stiftungskapital in der Gewerbe-Immobilie und dem zugehörigen Grundstück in Steinheim angelegt. Die Stiftung hält Genossenschaftsanteile in Höhe von 40 TEUR bei der GLS-Bank, die Ausbau und Sanierung finanziert. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mittel sozial-ökologisch sinnvoll verwendet werden, da die Bank gemäß ihrer Satzung keine unethischen Projekte finanziert.

Die Stiftungs-Immobilie macht den Großteil des Anlagevermögens aus. Sie soll zur sozial-ökologischen Transformation vor Ort in Steinheim beitragen, indem unter dem Namen „ZINS – Zentrum Innovation & Nachhaltigkeit Steinheim“ Gewerbeflächen für entsprechende Unternehmen bereitgestellt werden.

### Welche Investitionen in eigene Anlagen haben ökologisches Verbesserungspotenzial?

Die aus ökologischer Sicht wichtigsten Investitionen wären die energetische Sanierung der oberen Stockwerke des Stiftungsgebäudes sowie die Ausstattung mit einer Photovoltaikanlage. Beide Projekte können jedoch erst mit einem weiter entwickelten Gebäudekonzept umgesetzt werden (s.o.).

### Welche Mittel werden für die Realisierung benötigt und welche Förderprogramme können genutzt werden?

Die weiteren energetischen Sanierungsmaßnahmen sind mit ca. 2 Mio. EUR veranschlagt. Fördermittel können evtl. über die KfW-Bank/Energieeffizienz 50 erreicht werden.

### Welche Investitionen wurden / werden konkret vorgenommenen?

Das Erdgeschoss des Stiftungsgebäudes wurde für die ersten beiden Ankermieterinnen ausgebaut. Dabei wurde darauf geachtet, dass ausschließlich regionale Handwerksbetriebe mit sozial-ökologischer Verantwortung in die Sanierung einzubinden.

### In welchem Ausmaß beteiligt sich das Unternehmen an Finanzierungsformen sozial-ökologischer Projekte?

Die Stiftung finanziert eigene Projekte. Diese haben satzungsgemäß grundsätzlich eine sozial-ökologische Ausrichtung.

Die Stiftung ist mit 30% am Stammkapital der GWÖ-Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH beteiligt. Im Berichtszeitraum wurden keine Mittel in die GmbH investiert.

### Verpflichtende Indikatoren

Indikator	2021 (in Tsd. €)
Prognose ökologischer Investitionen (PÖI)	0
Realisierung der ökologischen Investitionen (RÖI)	0
Realisierungsquote (RQ) = $RÖI / PÖI * 100$	0
Finanzierte Projekte	0
Fondsveranlagungen	0

### Einstufung: Basislinie (0 Punkte)

Der Sanierungsbedarf ist zwar bekannt, aber noch nicht konkret abgeschätzt.

## Verbesserungspotenziale/Ziele:

→ Konkrete Planung des Investitionsbedarfs

### **Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen**

Die Stiftung kann bestätigen, dass unser Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut.

## 3.4 B4 Eigentum und Mitentscheidung

Aufgrund der Stiftungs-Rechtsform gibt es keine Eigentümer:innen. Die Beteiligung ist über ein Kuratorium organisiert, dem die vier Erststifter:innen sowie ein Vertreter des internationalen Verbands der Gemeinwohl-Ökonomie angehören. Die beiden Projektmitarbeitenden der Stiftung werden zu allen Kuratoriumssitzungen eingeladen und nehmen regelmäßig teil. Auch wenn sie kein formales Stimmrecht haben, werden keine Entscheidungen getroffen, die ihren Interessen zuwiderlaufen (vgl. C4).

### **Wer sind die Eigentümer:innen, über welche Anteile verfügen sie, welche Rechte, Pflichten und Haftungen folgen daraus?**

Eine Stiftung hat keine Eigentümer:innen. Rechte und Pflichten haben der Stiftungsvorstand sowie die gewählten Kuratoriumsmitglieder gleichberechtigt (unabhängig von der Höhe des eingebrachten Kapitals).

### **Welche Form von Mitentscheidung und Eigentumsbeteiligung konnte gefunden werden?**

Eine Eigentumsbeteiligung ist aufgrund der Rechtsform nicht möglich. Auch Zustiftungen sichern keine Stimmrechte oder andere Beteiligungsmöglichkeiten. Mitentscheidung wird über die Kuratoriumssitzungen ermöglicht und transparent protokolliert.

### **Wie werden transparente Entscheidungsgrundlagen für alle Eigentümer:innen gesichert und wie wird die neue Gemeinschaft auf diese Aufgaben vorbereitet?**

Da es keine Eigentümer:innen gibt, kann der Kreis auch nicht erweitert werden. Daher können auch keine Mitglieder anderer Berührungsgruppen auf neue Verantwortungen vorbereitet werden. Der Vorstand stellt die Bilanzzahlen im Rahmen der Kuratoriumssitzungen transparent zur Verfügung.

## Wie hat sich die Eigentümerstruktur in den letzten Jahren entwickelt und wie wird die Veränderung abgesichert?

Eine Stiftung hat keine Eigentümer:innen, dies kann sich auch nicht verändern. Lediglich im Fall der Stiftungs-Auflösung würde eine Veränderung anstehen. Das Stiftungsvermögen würde in diesem Fall satzungsgemäß an GWÖ-Bewegung übertragen.

### Verpflichtende Indikatoren

- Wie verteilt sich das Eigenkapital in Prozent auf (Eigenkapitalstruktur in %, jeweils von 0 bis 100%):

Eigenkapitalstruktur in Prozent	2021 (in %)
Unternehmer:innen	0%
Führungskräfte	0%
Mitarbeiter:innen	0%
Kund:innen	0%
Lieferant:innen	0%
Gesellschaftl. Umfeld*	100%
nicht mittätige Kapitalinvestor:innen	0%

\* Die Stiftung hat keine Eigentümer:innen, sondern soll als gemeinnützige Einrichtung der Gesellschaft dienen. Wenn also eine Berührungsgruppe als Eigentümerin zu sehen ist, dann das gesellschaftliche Umfeld.

### Einstufung: Erfahren (4 Punkte)

Eine Stiftung hat keine Eigentümer:innen, daher wurde bei der Selbsteinstufung nur die Einbeziehung der Berührungsgruppen bewertet. Aufgrund der Rechtsform, die auch bereits seit mehr als drei Jahren besteht, ist eine Beteiligung der Berührungsgruppen in den Kuratoriumssitzungen möglich. Dort sind bisher die Erststifter:innen, die GWÖ-Bewegung und als Gäste auch die Mitarbeitenden vertreten und an allen Entscheidungen beteiligt. Alle Beteiligten verfügen über vollständige Grundlagen für ihre Entscheidungen. Stimmrechte sind innerhalb des Kuratoriums gleich verteilt und es wird nicht gegen die Belange der Mitarbeitenden entscheiden. Eine Beherrschung durch Einzelne ist daher nicht möglich. Allerdings sind bisher keine Vertreter:innen anderer Berührungsgruppen beteiligt, da noch kein Stiftungsbeirat gegründet wurde. Weiterhin wäre durch die finanzielle Abhängigkeit von

Spenden eine Einflussnahme auf die Stiftungsausrichtung möglich. Dieses Risiko wird allerdings durch die gleichberechtigte Stimmverteilung gemindert.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Gründung eines Beirats mit Vertreter:innen aus Politik und Zivilgesellschaft sowie evtl. Lieferant:innen und Einladung von Vertreter:innen dieses Beirats als Gäste ins Kuratorium, um die Mitwirkungsmöglichkeiten zu erweitern (auch wenn die Eigentümer:innenschaft aufgrund der Rechtsform nicht verbreitert werden kann)

**Negativaspekt: feindliche Übernahme**

Die Stiftung kann bestätigen, dass keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind.

## 4 Berührungsgruppe C: Mitarbeitende

### 4.1 C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

#### **Wie kann die Unternehmenskultur im Unternehmen beschrieben werden?**

Unsere Mitarbeitenden arbeiten komplett eigenständig und selbstorganisiert. Ein bewusster Umgang mit der eigenen Gesundheit ist für alle wichtig. In Phasen hoher Arbeitsintensität sorgen Mitarbeitende bewusst für Ausgleich. Wie gut dies gelingt, wird in gemeinsamen Gesprächsrunden aktiv reflektiert. Die Unternehmenskultur ist auf den persönlichen Rahmen der Mitarbeitenden zugeschnitten. Mitarbeitende können sich ihre Arbeit und Ziele im Rahmen des Stiftungsauftrags selbst definieren und gestalten somit ihre eigene Zukunft und die der Stiftung mit. Die gegenseitige Wertschätzung bildet dabei die Grundlage für gutes Arbeiten. Die Organisation hat die Erwartungshaltung an sich selbst, dass alle Mitarbeitenden die Arbeit als sinnvoll, nicht nur für die Stiftung, sondern auch für ihre persönliche Entwicklung erachten.

#### **Welche Maßnahmen wurden zu betrieblicher Gesundheitsförderung und zum Arbeitsschutz umgesetzt und wie werden sie evaluiert?**

Die Selbstverantwortung der Mitarbeitenden, auf ihre eigene Gesundheit zu achten, hat eine hohe Priorität. Aktiver Arbeitsschutz findet nur im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben statt. Durch Projektarbeiten kommt es phasenweise zu Überstunden. Diese werden durch Freizeit und nicht mit Geld ausgeglichen. Tendenziell arbeiten die ehrenamtlichen Kuratoriums-Mitglieder an der Obergrenze der Belastung, daher wird kein zusätzlicher Druck aufgebaut bei der Frage nach freien Kapazitäten. Sowohl die ehrenamtlichen als auch die hauptamtlichen Mitarbeitenden sind für das Thema Arbeitsbelastung sensibilisiert und achten gut auf sich selbst.

Alle Meetings werden mit einem ausführlichen Check-In gestartet, wo zuerst über persönliche Befindlichkeit und auch die aktuelle Arbeitsauslastung gesprochen wird, erst dann über Sachthemen. Meetings mit den Mitarbeitenden finden alle zwei Wochen statt. Einmal im Quartal werden dabei Ziele gesetzt und die vorige Zielerreichung reflektiert. Das Kuratorium trifft sich alle drei Monate.

**Welche Rolle spielt Diversität bei der Aufnahme von sowie im Umgang mit Mitarbeitenden und welche Betriebsvereinbarungen bzw. Maßnahmen gibt es bereits?**

Im Kuratorium beträgt der Frauenanteil 40%, alle Kuratoriumsmitglieder sind über 50 Jahre mit deutscher Staatsbürgerschaft. Einer der Männer wird zeitnah seinen Posten aufgeben, voraussichtlich wird der freie Platz mit einer Frau nachbesetzt. Die beiden fest angestellten Mitarbeitenden sind akademisch gebildete Männer zwischen 40 und 50 Jahren ohne Migrationshintergrund. Eine hohe demographische Diversität im Team ist somit nicht gegeben.

Das Bewusstsein für die Vorteile von Diversität ist jedoch vorhanden und war auch ein Beweggrund, die hauptamtliche Stelle an zwei Teilzeitkräfte zu vergeben, die unterschiedliche Perspektiven einbringen und sich gut ergänzen. Stellenausschreibungen richten sich selbstverständlich an alle Menschen. Bei einer eventueller Vergrößerung der Stiftung streben wir mehr Diversität an. Strukturelle Maßnahmen zur Diversitätsförderung für weitere Bewerber:innen sind nicht vorhanden, weil die Stiftung dafür noch zu klein ist.

**Verpflichtende Indikatoren**

Indikator	2021
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	
Beide Mitarbeitenden sind 3 Jahre in der Stiftung.	3 Jahre
Gesundheits-/Krankenquote	
Die Mitarbeitenden kommen generell nicht zur Arbeit, wenn sie krank sind, weil sie wissen, dass sie krank nicht produktiv sind. Beide Mitarbeiter waren im 2021 überhaupt nicht krank. Dies liegt im Vergleich zum öffentlichen Dienst deutlich unter dem Schnitt, der in der Regel bei 15-20 Tagen liegt.	100 % / 0 %
Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten <sup>(1)</sup>	
Im Jahr 2021 wurden keine Entwicklungsmöglichkeiten angeboten bzw. in Anspruch genommen.	0
Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen	
	0

Indikator	2021
Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle	
Es gab keine Betriebsunfälle im Berichtszeitraum.	0
in Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit/Diversität <sup>(2)</sup>	
Beide Mitarbeitenden betreiben eine gesunde Selbstfürsorge. Aufgrund der geringen Mitarbeitendenzahl finden im Rahmen der Stiftung keine Angebote statt.	0
Durchschnittliche Karenzdauer von Vätern/Müttern in Monaten	
Es gab bisher keine Karenzdauer.	0

1) (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitende Person bzw. nach Führungsebene

2) Inhalte und Anzahl der Stunden pro Mitarbeitende Person

Indikator	2021
Demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens	
Bei zwei hauptamtlichen Mitarbeitenden ist die Anonymität schwer zu gewährleisten. Es gibt keine große Diversität. Die Mitarbeitenden sind jedoch unabhängig von diesen Kriterien eingestellt worden (zur Diversität der ehrenamtlichen Kuratoriumsmitglieder s.o.)	
Alter	40-50
Geschlecht	100% männlich
Ethnie	Deutsch
körperliche/psychische Einschränkungen	Keine

### Einstufung: Fortgeschritten (2 Punkte)

Wir haben eine mitarbeitenden-orientierte Unternehmenskultur etabliert, die von Respekt, Wertschätzung, Fehlertoleranz und einem konstruktiven Umgang mit Konflikten geprägt ist. Allerdings haben wir bisher keine aktive Gesundheitsförderung etabliert, sondern stellen lediglich einen Rahmen bereit, in dem Selbstfürsorge ausdrücklich erwünscht ist. Diversität haben wir bisher aufgrund begrenzter Projektmittel nicht aktiv gefördert.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Einführung regelmäßiger Mitarbeitenden-Gespräche, darin Reflexion, wie es den Mitarbeitenden geht und ob Werkzeuge oder Regeln notwendig sind, um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu fördern
- Diversität durch Neueinstellungen steigern (diese sind aber aktuell nicht geplant)

### **Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen**

Wir bestätigen, dass unsere Arbeitsbedingungen nicht menschenunwürdig sind.

## **4.2 C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge**

### **Wie stellt die Organisation sicher, dass allen Mitarbeitenden ein an regionale Lebenshaltungskosten angepasster "lebenswürdiger Verdienst" zusteht?**

Als Stiftung stellen wir einen an regionale Lebenshaltungskosten angepassten "lebenswürdigen Verdienst" sicher, in dem wir die hauptamtlichen Mitarbeitenden nach dem Tarifvertrag der Länder (TV-L) entlohnen. Zusätzlich haben wir Kenntnis über die jeweiligen Wohnorte der Mitarbeitenden. Diese befinden sich beide auf dem Land, was wesentlich günstigere Lebenshaltungskosten zur Folge hat als eine städtische Umgebung.

### **Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, den Verdienst selbstorganisiert zu bestimmen?**

Grundsätzlich wird der Verdienst nach dem gängigen Tarifvertrag der Länder (TV-L) organisiert. Die Mitarbeitenden planen eigenständig Projekte und akquirieren hierfür Fördermittel. Sie nehmen somit zwar keinen Einfluss auf die Höhe ihrer eigenen Vergütung, aber auf die Dauer ihres Anstellungsverhältnisses. Gemäß Tarifvertrag steigt die Höhe der Vergütung nach einer vorgeschriebenen Anzahl von Jahren im Anstellungsverhältnis.

### **Wie werden Arbeitszeiten in der Organisation erfasst und Arbeitslasten verteilt? Welche Rolle spielen Überstunden für den Erfolg der Organisation?**

Die Mitarbeitenden erfassen ihre Arbeitszeit auf Vertrauensbasis über Exceltabellen selbstständig. Sie haben die Freiheit, selbst zu bestimmen, wo sie mit welchem Energielevel wie viel investieren. Es werden keine Erwartungen geweckt, dass mehr als ihre vertraglich festgelegten 20 Wochenstunden geleistet werden. Überstunden kommen projektbezogen dennoch vor und werden ausgeglichen, indem Mitarbeitende sich frei nehmen.

### **Wie können die Möglichkeiten der Mitarbeitenden zur gesellschaftlichen Teilhabe erweitert werden?**

Grundsätzlich sind bereits die Stiftungsprojekte stark auf gesellschaftliche Teilhabe ausgerichtet. Es wird generell versucht, eine sinnstiftende Arbeit zu geben. Als Stiftung bieten wir keine zusätzlichen aktiv organisierten Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe an. Es wird jedoch begrüßt und gefördert, wenn Mitarbeitende sich außerhalb der Arbeit in sozialen und nachhaltigen Projekten engagieren, dies war auch Kriterium bei der Mitarbeitenden-Auswahl.

### **Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, die Arbeitszeit selbstorganisiert zu bestimmen? Welche Arbeitsmodelle werden in der Organisation angeboten?**

Die Mitarbeitenden organisieren ihre Arbeitszeit zu hundert Prozent selbst. Grundsätzlich wird im Homeoffice gearbeitet, manchmal wird sich aber auch zum Co-Working getroffen.

### **Welche Maßnahmen gibt es in der Organisation, um eine Work-Life-Balance zu gewährleisten?**

Wir stellen Bewusstsein für die Work-Life-Balance sicher, indem wir jedes Meeting mit den Fragen „Wo stehe ich?“ und „Wie geht es mir?“ starten. Diese werden ausführlich beantwortet, so wird auf alle individuell eingegangen. Familien- oder Medizintermine sowie andere Verpflichtungen sind aufgrund der Teilzeitanstellung und der eigenständigen Zeitplanung gut in die Arbeitswoche zu integrieren. Urlaube werden gemeinschaftlich geplant. Hierbei besteht kein Zwang, dass das Büro besetzt bleiben muss, d.h. es können auch beide Mitarbeitenden gleichzeitig Urlaub nehmen.

### **Verpflichtende Indikatoren**

<b>Indikatoren</b>	<b>2021</b>
Höchst- und Mindestverdienst	
Die beiden hauptamtlichen Mitarbeitenden bekommen das gleiche Gehalt von 2.536,83 € pro Monat für 20 Wochenstunden und ein Jahresbrutto von 33.111,55 € (inkl. Weihnachtsgeld), ausgehend vom TV-L.	2.536,83 €
Medianverdienst	
Der Medianverdienst entspricht dem Höchst- und Mindestverdienst	2.536,83 €

Indikatoren	2021
Tatsächlich geleistete Überstunden	
Auf das Jahr betrachtet gab es kaum Überstunden, da diese durch Freizeitaustausch ausglich werden.	3
Standortabhängiger „lebenswürdiger“ Verdienst“ (2020) für Alleinerziehende mit einem Kind *	
Dies wird durch eine Bezahlung nach dem Tarifvertrag der Länder (TV-L) und Kenntnis über die jeweiligen Wohnorte sichergestellt. Diese befinden sich beide auf dem Land, welches wesentlich günstiger Lebenserhaltungskosten ermöglicht, als in städtischer Umgebung.	1.463 €
Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit (z. B. 38 Stunden)	
Die definierte Wochenarbeitszeit beträgt 40 Stunden pro Woche als unternehmensweite Vorgabe für ein Vollzeitäquivalent. Folglich arbeiten beide Mitarbeitenden 20 Stunden die Woche. Diese Teilzeitarbeit ist unternehmerisch gewünscht, auch mit dem Hintergrund, hierdurch gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.	40

\*) vgl. <https://www.wsi.de/de/armut-14596-armutsgrenzen-nach-haushaltsgroesse-15197.htm>

### Einstufung: Erfahren (4 Punkte)

Im Bereich des selbstbestimmten Arbeitens sehen wir uns bereits in der Bewertungsstufe "vorbildlich". Auch die maximale Verdienstspreizung von 1:5 wird deutlich unterschritten. Die Wochenarbeitszeit liegt durch die Teilzeitregelung faktisch unter 30 Wochenstunden, jedoch liegt die Vorgabe für ein Vollzeitäquivalent über 30 Wochenstunden.

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

- ➔ Systematischere Thematisierung der geleisteten (Über-)Stunden und Ausgleichszeiträume

### Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Wir bestätigen, dass es in der Stiftung keine ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge gibt.

## 4.3 C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

### **Welchen Wert legen das Unternehmen und die Mitarbeitenden auf die ökologisch-regionale Herkunft ihrer Lebensmittel am Arbeitsplatz?**

Unser Stiftungszweck ist es, ökologisches Bewusstsein in die Welt zu tragen. Beide Mitarbeitenden leben sehr bewusst, was Ernährung und Verkehrsmittelauswahl betrifft. Das war ein entscheidender Faktor bei der Bewerber:innenauswahl. Da es keinen festen Arbeitsplatz gibt, gibt es auch keine Lebensmittel am Arbeitsplatz. Daher ist es umso wichtiger, dass ein ökologisches Bewusstsein der Mitarbeitenden vorhanden ist. Bei Geschäftsessen wird ebenso wie bei Beauftragung von Catering-Unternehmen (vgl. A3) darauf geachtet, dass das Essen aus ökologisch-regionaler Herkunft stammt und fleischlos ist. Eine Ausnahme bilden nur Restaurantbesuche bzw. Verpflegung unterwegs, wenn keine regionale Bio-Verpflegung verfügbar ist. Auch hierbei wird allerdings komplett auf Fleisch verzichtet.

### **Welche Verkehrsmittel nutzen Mitarbeitende, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen?**

Bei allen Fahrten, bei denen es möglich ist, werden öffentliche Verkehrsmittel genutzt, weil es ökologisch nachhaltiger ist und weitere positive Faktoren mit sich bringt. So kann z. B. in dieser Zeit gearbeitet oder gelesen werden, oder man kann sich entspannen. Leider ist die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln bei Terminen im ländlichen Raum oft nicht möglich. Für diese Fälle steht ein Elektroauto der Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH zu Verfügung, das von allen Mitarbeitenden nach Absprache genutzt werden kann.

### **Welche Strategie verfolgt das Unternehmen im Hinblick auf das ökologische Verhalten der Mitarbeitenden, gibt es Weiterbildungsangebote?**

Ökologisches Bewusstsein und Verhalten ist bei den Mitarbeitenden und im Unternehmen fest verankert und bildet den Grundstein. Aus diesem Grund gab es im Berichtszeitraum keine Strategien oder Weiterbildungsangebote. Zu Beginn der Projektstätigkeit haben wir jedoch für beide Mitarbeitenden den Ausbildungs-Lernweg als Gemeinwohl-Berater finanziert. Dies ist nicht nur eine inhaltliche Qualifizierung, sondern regt auch zur Reflexion der sozial-ökologischen Themen an, die im Geschäftszweck institutionalisiert sind. Das Aufgabenprofil der Mitarbeitenden setzt einen hohen Grad an ökologischem Bewusstseins- und Wissensgrad voraus und ist damit Teil der Unternehmenskultur.

## Verpflichtende Indikatoren

Indikatoren	2021
Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft	
Die Verpflegung kommt beinahe vollständig aus ökologischer Herkunft.	90 %
Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß	
Anreisen werden vermieden, indem grundsätzlich im Home-Office gearbeitet wird. Anreisen zu Meetings werden meistens mit öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglicht, wenn dies nicht möglich ist, wird das Elektroauto genutzt.	nicht erfasst
Nutzungsgrad des ökologischen Betriebsangebots der Mitarbeitenden in Prozent	
Da es kein ökologisches Betriebsangebot gibt, kann dies auch nicht genutzt werden.	0 %

### Einstufung: Vorbildlich (7 Punkte)

Die Ernährung der Mitarbeitenden ist fleischlos und Lebensmittel werden weit überwiegend lokal und saisonal besorgt. Außerdem werden Dienstfahrten immer mit der ökologisch besten Möglichkeit zurückgelegt. Personal wird unter Berücksichtigung ökologischer Bewusstheit rekrutiert.

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

- ➔ Anbieten zusätzlicher Weiterbildungsprogramme (ist vor dem Berichtszeitraum bereits geschehen)

### Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Wir bestätigen, dass es in der Stiftung keine Verschwendung oder Duldung unökologischen Verhaltens gibt.

## 4.4 C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

### Welche wesentlichen/kritischen Daten sind für die Mitarbeitenden leicht zugänglich?

Alle Daten sind für alle Mitarbeitenden in einer Cloud zugänglich. Die Mitarbeitenden haben selbst die Cloud erstellt und haben somit volle Transparenz. Ausbaufähig ist die Transparenz in Finanzfragen, z.B. ist noch nicht direkt ersichtlich, welche Rechnungen bezahlt sind und wie die Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH strukturiert und organisiert ist.

### Wie werden Führungskräfte ausgewählt, evaluiert und abgesetzt? Von wem?

Der Vorstand wird vom Kuratorium gewählt. Mitarbeitende besitzen aufgrund der Rechtsform kein formales Stimmrecht. Alle Mitarbeitenden sind jedoch zu jeder Kuratoriumssitzung eingeladen und nehmen durchgängig teil. Es gibt stets ein offenes Gespräch und Entscheidungen treffen wir nur im Konsens mit den Mitarbeitenden. Als Stiftung haben wir ein intrinsisches Interesse, dass Angestellte mit den leitenden Personen einverstanden sind.

### Welche wesentlichen Entscheidungen können die Mitarbeitenden mehrheits-demokratisch oder konsensual mitbestimmen?

Alle Mitarbeitenden können zu hundert Prozent mitbestimmen und mitentscheiden. Grundsätzlich werden die Projekte primär von den Mitarbeitenden ausgewählt. Die Mitarbeitenden akquirieren selbst die Finanzierung der Projekte über Fördermittel und kontrollieren die Mittelverwendung. Sie gestalten die Projekte auch inhaltlich selbständig. Entscheidungen wie die Wahl des Vorstandes werden im Konsens gefällt.

### Welche Erfahrungen wurden bisher mit mehr Transparenz und Mitbestimmung gemacht?

Es wurden keine zusätzlichen Erfahrungen gemacht, da den Mitarbeitenden bereits sehr weitgehende Transparenz und Mitbestimmung ermöglicht wird.

### Verpflichtende Indikatoren

Indikatoren	2021
Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung in Prozent)	
Alle Informationen sind transparent.	95 %
Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden.	

Alle Führungskräfte werden von den Mitarbeitenden legitimiert.	100 %
<b>Indikatoren</b>	<b>2021</b>
Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden (in Prozent).	
Strategische Stiftungsentscheidungen werden durch Anhören und Mitwirken der Mitarbeitenden getroffen, da diese formal gesehen kein Stimmrecht haben. Operative Projektentscheidungen werden durch formale Mitentscheidung der Mitarbeitenden getroffen. Die Anteile sind schwer zu beziffern, in Summe sind Mitarbeitende aber in alle strategischen und operativen Entscheidungen aktiv eingebunden und es wird nicht gegen ihre Interessen entschieden.	100 %

### **Einstufung: Vorbildlich (9 Punkte)**

Alle wesentlichen Entscheidungen werden möglichst konsensual getroffen, inkl. Bestellung und Abwahl der Führungskräfte. Alle wesentlichen und kritischen Daten sind leicht abrufbar und verständlich für alle Mitarbeitenden. Es wird eine Kultur der Transparenz und Partizipation gelebt, selbst dort, wo formal kein Stimmrecht besteht werden die Interessen der Mitarbeitenden voll berücksichtigt.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- ➔ Buchhaltung und Struktur der Beteiligungs-GmbH aktiv noch transparenter machen
- ➔ Derzeit und mit der jetzigen Größe der Stiftung mit zwei Mitarbeitenden können keine weiteren Verbesserungspunkte identifiziert werden. Wenn die Stiftung wächst: Schaffung von Strukturen, in denen dieses Maß an Transparenz und Mitentscheidung formalisiert und institutionalisiert wird

### **Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates**

Wir bestätigen, dass die Stiftung keine Betriebsratsgründung verhindert.

## 5 Berührungsgruppe D: Kund:innen & Mitunternehm- men

Primäre Kund:innen der Stiftung sind zunächst die Auftraggeber:innen unserer Projekte: Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Kulturland Kreis Höxter e. V. (für das LEADER-Projekt „Gemeinwohl-Region Kreis Höxter“), der Internationale Verband der GWÖ-Bewegung (für das Projekt „ECG Academy Fundamentals“) sowie das Arbeitsministerium des Landes NRW (für das Projekt „Akademie Gemeinwohl im ländlichen Raum – AGIL“).

Zudem sind auch Projektpartner:innen wie Kommunen, Unternehmen und Bildungsorte als unsere Kund:innen zu betrachten, sofern sie im Rahmen der Projekte Leistungen von der Stiftung empfangen und/oder sich auch anteilig an den Kosten beteiligen.

### 5.1 D1 Ethische Kund:innenbeziehungen

Die wichtigsten Werte unserer Stiftung in Bezug auf Kund:innen und Mitunternehmen sind die GWÖ-Kernwerte Menschenwürde, Solidarität/Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und Transparenz/Mitbestimmung. Zusätzlich dazu sind uns Kooperation und Anpassungsfähigkeit sehr wichtig.

#### **Wie werden neue Kund:innen gewonnen und wie Stammkund:innen betreut?**

Unsere Kernaufgabe ist es, Projekte zu entwickeln bzw. zu tragen und dafür Fördergelder zu generieren. Kund:innengewinnung ist also gleichbedeutend damit, Projektförderungen zu akquirieren. Dies ist vor allem Aufgabe der Mitarbeitenden. Diese wählen die Kund:innen selbst, je nachdem wie weitreichend ein Projekt sein soll und welche Fördergelder für Projekte verfügbar sind. Ein Auswahlkriterium für Kund:innen bzw. Projekte ist die Größe des Projekts. Es werden bevorzugt Projekte angenommen, die mindestens zwei Jahre dauern, weil sich der Aufwand bei kleineren Projekten noch nicht lohnt. Eine Ausnahme ist das laufende Projekt „ECG Academy Fundamentals“ mit einer Laufzeit von sechs Monaten, da es direkt von der GWÖ-Bewegung beauftragt wurde.

Bestehende Netzwerke, wie z.B. die Bürgermeister:innen-Konferenz des Kreises Höxter, die Wirtschaftsförderung der Kreise Höxter und Lippe oder die IHK Lippe zu Detmold werden genutzt um GWÖ-Themen durch Vorträge zu platzieren und auf diesem Weg mögliche

Kooperationspartner:innen zu erreichen. Außerdem führen wir viele Gespräche mit Politiker:innen aller Parteien auf kommunaler und Landesebene. Die Berührung der Stiftung mit einzelnen Bürger:innen ist eher selten, kommt aber immer wieder vor, wie z.B. im LEADER-Projekt, wo mit den Menschen auf der Straße, auf Volksfesten und Märkten über die GWÖ gesprochen wurde. Allen Stakeholder:innen begegnen wir auf Augenhöhe.

Eine Stammkundschaft im klassischen Sinn gibt es nicht. Zwei Projekte wurden zwar mit Mitteln des Landes NRW finanziert, allerdings erfolgte die Vergabe durch unterschiedliche Stellen.

### **Wie stellt das Unternehmen sicher, dass der Kund:innennutzen vor dem eigenen Umsatzstreben liegt?**

Gewinnstreben ist allein schon durch die gemeinnützige Rechtsform von vornherein ausgeschlossen. Umsatzstreben ist grundsätzlich vorhanden, jedoch nur um mehr Projekte umsetzen zu können. Eingeworbene Ressourcen sind nie Selbstzweck, sondern Mittel zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Ziele. Abgesehen von dieser Satzung wurde noch keine Leitlinie zur Projektakquise entwickelt, daher ist strukturell nicht gesichert, dass der Kund:innennutzen vor dem eigenen Umsatzstreben liegt. Allerdings liegt eine solche Ausrichtung in unserem eigenen Interesse, da die Reputation der Stiftung und damit die Förderung künftiger Projekte sehr von der Zufriedenheit bisheriger Kund:innen abhängt.

Wir achten daher inhaltlich sehr darauf, den Wünschen und Zielen unserer Kund:innen gerecht zu werden. Der Kund:innennutzen wird durch den Projektauftrag operationalisiert, d.h. Projekte werden individuell auf die Kund:innen zugeschnitten, was verhindert, dass es nur um Umsatz geht. Ziele und Vorgehen werden in gemeinsam mit den Kund:innen abgestimmten Projektplänen festgehalten, im Projektverlauf aufkommende Bedürfnisse werden integriert. Zum Projektabschluss wird besprochen, ob die Ziele der Kund:innen erreicht worden sind. Feedback geben und erhalten ist uns als Stiftung sehr wichtig, es macht Entwicklung möglich und sichert die Qualität. Außerdem haben wir einen hohen Qualitätsanspruch an unsere Arbeit und Wirkung, um den Nutzen für unsere Kund:innen zu sichern.

## Welche Kund:innen-Gruppen haben einen erschwerten Zugang zu den Produkten und Dienstleistungen? Was wird getan, damit diese auch in den Genuss der Produkte/Dienstleistungen kommen können?

Bisher haben wir uns über einen möglicherweise erschwerten Zugang zu Produkten und Dienstleistungen wenige Gedanken gemacht. Da unsere direkten Kund:innen zugleich Fördermittelgeber:innen sind, gehen wir nicht von einem erschwerten Zugang aus. Es wurden bereits Überlegungen angestellt, die Webseite barrierefreier zu gestalten, indem Design, Sprachniveau und Mehrsprachigkeit überprüft werden und sie z.B. auch für blinde Menschen durch eine Audioausgabe zugänglich gemacht wird. Leider haben bisher Zeit und Mittel nicht für diese inklusionsfördernden Maßnahmen ausgereicht. In den von uns verfassten Texten und auch im Sprechen achten wir auf eine gendergerechte Sprache. Schriftlich wird mit Doppelpunkt gegendert, um auch nonbinäre Menschen sprachlich zu inkludieren und um die Sprechpause auch für blinde Menschen hörbar zu machen.

Grundsätzlich gilt: Unsere Kund:innen entscheiden als Auftraggeber:innen selbst, welchen Zugang zu den GWÖ-Inhalten und Strukturen sie wählen. Als mögliche Zugangsschwierigkeit die bleibt der Fall, dass jemand noch nicht viel über Nachhaltigkeit weiß und die GWÖ noch nicht kennt. Hier wollen wir als Stiftung jedoch nachhelfen und die Personen da abholen, wo sie stehen, um sie für Nachhaltigkeitsthemen zu sensibilisieren, z.B. über Vorträge, Veranstaltungen und Publikationen.

### Verpflichtende Indikatoren

Indikator	2021
Marketing-Budget	
Es gibt keine tätigkeitsübergreifenden Budgets innerhalb der Stiftung, weder für Werbung noch für Kampagnen. In den einzelnen Projekten werden Budgets z.B. für Marketing festgelegt.	
Werbung (Broschüren LEADER-Projekt)	6.704,96 €
Pressearbeit (Pressemeldung LEADER-Projekt)	3.998,40 €
Online-Marketing (Hosting & Domains)	564,50 €
Verkaufsförderung	0 €
sonstiges	0 €
Gesamt	11.267,86 €

Indikator	2021
Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden:	
Es gibt weder Verkaufspersonal noch Provisionen und leistungsabhängige Löhne. Wenn längerfristig keine Projekte mehr vorhanden wären, würden die Mittel zur Finanzierung der Arbeitsplätze fehlen. Die Mitarbeitenden müssen also Projekte akquirieren, um ihren Arbeitsplatz zu sichern. Hier besteht jedoch kein unmittelbarer Erfolgsdruck. Zeiten zwischen Projekten werden mit Eigenmitteln der Stiftung überbrückt. Alle Projekte müssen innerhalb des Satzungszweckes der Stiftung liegen.	
fixe Bestandteile	100 %
umsatzabhängige Bestandteile	0 %
Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens	
Ja	
Nein	x
Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund:innen-Gruppen gekauft wird	
Angebote	0 %

### Einstufung: Erste Schritte (1 Punkt)

Eine aktive Beschäftigung mit wirklichen Kund:innenbedürfnissen findet hinsichtlich Leistungsangebot, ethischer Kund:innengewinnung und -pflege sowie Identifizierung von benachteiligten Kund:innengruppen bereits statt. Allerdings sehen wir noch Entwicklungspotenzial, da bisher keine Ethikleitlinien verschriftlicht sind und die Einbindung benachteiligter Gruppen noch nicht systematisch reflektiert wurde.

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

- ➔ Erstellen einer Ethikrichtlinie für den Umgang mit Kund:innen
- ➔ Barrierefreie Kommunikation (z.B. auf der Website)
- ➔ Reflexion der benachteiligten Zielgruppen mit GWÖ-Auditor:innen

### Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Wir bestätigen, dass die Stiftung keine unethischen Werbemaßnahmen durchführt.

## 5.2 D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Es gibt keine weitere GWÖ-Stiftung in Deutschland und deshalb zumindest keine gleichgestellten Mitunternehmen. Der Name "Stiftung Gemeinwohl-Ökonomie NRW" wurde gewählt, damit bestenfalls in anderen Regionen oder Staaten GWÖ-Stiftungen gegründet werden können und es dann keine Namendoppelungen gibt.

Als Stiftung agieren wir nicht im klassischen Marktgeschehen, es gibt aber dennoch einen Wettbewerb der Mittel, weil Fördergelder begrenzt sind und die Stiftung anderen Projekten evtl. Geld "wegnimmt". Die Entscheidung über die zu fördernden Projekte liegt jedoch bei den Fördermittelgeber:innen und ist häufig auch nicht transparent, weshalb wir nicht darüber berichten können.

Die Stiftung ist mit zwei Mitarbeitenden sehr klein, was unter anderem Grund dafür ist, weshalb wir unseren Markt nicht im Detail kennen. Teil des erweiterten Mitunternehmenskreises wären z.B. die Bertelsmann-Stiftung, die Purpose-Stiftung, weiterhin andere Nachhaltigkeitsstandards, z.B. der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK), B-Corp, GRI u.a. Zu diesen Organisationen haben wir bisher keinen Kontakt aufgenommen, da sich dies im Rahmen der Projektstätigkeit noch nicht angeboten hat.

Erste positive Kooperationserfahrung gibt es hingegen mit dem Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND e.V.). Weiterhin bestehen direkte Kontakte zum CSR-Kompetenzzentrum OWL, bisher leider noch ohne Gelegenheit für ein gemeinsames Projekt.

### **Mit welchen Unternehmen wird bereits kooperiert und welche Ziele werden dabei verfolgt?**

Als Stiftung pflegen wir in allen Bereichen eine kooperative Haltung, das ist Kern unserer Tätigkeit. Austausch und Feedback wird gefördert, auch negatives Feedback ist immer willkommen. Unser Ziel ist es eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kooperation und gegenseitiges Dazulernen ermöglicht wird. Dies gelingt z.B. im Netzwerk "[Land.macht.Zukunft](#)", einem Verbund von Organisationen und Engagierten, die im Kreis Höxter Projekte mit Vorbildcharakter durchführen.

Die engste Kooperation pflegen wir mit der internationalen GWÖ-Bewegung und den in ihr organisierten Akteur:innen-Kreisen und Regionalgruppen. Die Arbeit unserer Stiftung baut

auf den Ideen und Materialien der Bewegung auf. Gleichzeitig möchten wir als Stiftung stärkend und unterstützend in die Bewegung hineinwirken, z.B. indem wir Ergebnisse und Leitfäden bereitstellen, Gelerntes bzw. Verbesserungsvorschläge teilen und einen offenen Austausch mit GWÖ-Regionalgruppen in Ostwestfalen-Lippe pflegen.

Ein Mitunternehmen ist z.B. das erwähnte „Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland“ (SEND e.V.), mit dem Politiker:innen-Interviews erstellt und durchgeführt wurden (vgl. <https://stiftung-gwoe.nrw/landtagswahl2022>). Für dieses Projekt wurde also mit einem Mitunternehmen kooperiert. Mit Firmen kooperieren wir vor allem im Rahmen unserer Projektaufträge. So wurden im LEADER-Projekt „Gemeinwohl-Region Kreis Höxter“ Unternehmen bei der Erstellung ihrer Gemeinwohl-Bilanz begleitet. Im Projekt „AGIL“ wurde ein breites Netzwerk aus Unternehmen und weiteren gesellschaftlichen Akteur:innen wie Bildungsträger:innen, Verbänden, Gewerkschaften und Studierenden gebildet, um einen Innovationsprozess mit möglichst diverser Zielgruppe durchführen zu können. Weitere wichtige Partner:innen sind die Wirtschaftsförderungen der Kreise Höxter und Lippe, die Universität Paderborn, die TH OWL und die FH Bielefeld sowie gemeinwohl-bilanzierende Kommunen und Unternehmen bzw. solche, die Interesse an einer Bilanzierung haben.

### **In welchen Bereichen verhält sich das Unternehmen solidarisch gegenüber anderen Unternehmen und hilft uneigennützig?**

Gemäß unserem Satzungszweck wollen wir durch Kooperationen und gemeinsamen partnerschaftlichen Projekten zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen (im Sinne von SDG 17: Partnerschaft für die UN-Nachhaltigkeitsziele). Diese Entwicklung soll vorangetrieben werden, unabhängig davon welcher Standard sich durchsetzen wird. Wir sind solidarisch gegenüber allen, die die gleiche Werte teilen und auf einem ähnlichen Weg unterwegs sind, solidarisch aber auch gegenüber denen, die noch nicht auf dem Weg sind, sie wollen wir unterstützen. Daher sind wir offen für jeglichen Austausch, auch mit politischen Parteien, wobei es uns wichtig ist, unparteiisch zu bleiben. Wir unterstützen Mitunternehmen gerne mit Know-how und Kontakten und wirken auch bei diversen Veranstaltungen mit, z.B. durch Vorträge.

Im Projekt „ECG Academy Fundamentals“ haben wir uns zudem solidarisch an den Kosten beteiligt: Der internationale GWÖ-Verband (International Federation for the Economy for

the Common Good e.V.) konnte als Auftraggeber nur die Hälfte des Budgets aufbringen, die andere Hälfte haben wir aus Eigenmitteln finanziert.

### Verpflichtende Indikatoren

Indikatoren	2021
Investierte Zeit- / Ressourcenaufwand für Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden	100 %
Zeit- / Umsatzanteil für Kooperationen mit anderen Unternehmen	
Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional)	nicht erfasst
Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere ZG ansprechen	nicht erfasst
Unternehmen der gleichen Branche in gleicher Region, mit anderer ZG	nicht erfasst
Bereiche des Engagements und der Kooperation (Anzahl: x/3)	
Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards	ja
Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (Responsible Lobbying)	ja
Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards	nein
Gesamt	2/3 bzw. 67 %
Weitergabe von Arbeitskräften / Mitarbeiterstunden an Unternehmen ...	
(%-Anteil im Verhältnis zur Anzahl der Mitarbeiter / Stunden)	0 %
... anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	0 %
... der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?	0 %

Indikatoren	2021
Weitergabe von Aufträgen an Unternehmen ...	
(%-Anteil im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtaufträge)	0 %
... anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunter- nehmen zu unterstützen?	0 %
... der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitun- ternehmen zu unterstützen?	0 %
Weitergabe von Finanzmittel an Unternehmen ...	
Summe in Euro	0 €
... anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunter- nehmen zu unterstützen?	0 €
... der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitun- ternehmen zu unterstützen?	0 €

### Einstufung: Fortgeschritten (2 Punkte)

Erste Kooperationen mit Mitunternehmen anderer Branchen bzw. regional entfernteren Unternehmen der gleichen Branche haben stattgefunden. Es gibt jedoch nur eingeschränkte erste Erfahrungen mit der Weitergabe von Arbeitskräften, Aufträgen, Finanzmitteln und/oder Technologie in Notsituationen oder zur Unterstützung von Mitunternehmen.

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

- ➔ Bessere Definition, wer Mitunternehmen ist, evtl. mit Hilfe von Auditor:innen (allerdings ist fraglich, ob es in diesem Feld für uns viel Luft nach oben gibt, weil die Zusammenarbeit mit den aktuellen Organisationen sehr gut funktioniert)
- ➔ Bessere Definition, welche kurzfristigen Hilfen für Mitunternehmen im Rahmen der Rechtsform überhaupt denkbar sind (die Ressourcen der Stiftung sind knapp und dürfen nicht außerhalb des Stiftungszwecks eingesetzt werden)

### Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Wir bestätigen, dass die Stiftung auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichtet.

## 5.3 D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

**Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen, absolut und im Vergleich zu bestehenden Alternativen mit ähnlichem Nutzen?**

Wir stellen keine physischen Produkte her, sondern bieten eine Dienstleistung an, die außer Drucksachen und Messezubehör kaum Material benötigt. Wir bemühen uns, auch diesen Einsatz weiter zu minimieren und unseren ökologischen Fußabdruck gering zu halten, insbesondere auch durch bewussten Einkauf (vgl. A3).

**Mit welchen Strategien und Maßnahmen werden die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen, reduziert?**

Um Fahrten zu vermeiden nutzen wir Online-Meetings, wann immer dies möglich ist, ansonsten ÖPNV oder E-Auto. Catering ordern wir bio, regional und fleischfrei (vgl. C3). Gemeinsame Workshops verursachen Papiermüll. Hier arbeiten wir mit ökologischem Material von Memo-Versand, um die Auswirkungen möglichst zu reduzieren. Auch unsere Website ist bei einem nachhaltigen Anbieter gehostet (vgl. A3).

**Wie sind Konsistenz, Effizienz und Suffizienz im Geschäftsmodell verankert?**

Suffizienz ist bereits im Grundsatz unseres Geschäftsmodell verankert. Wir verkaufen und kaufen keine unnötigen Produkte oder Dienstleistungen. Wir leben den Gedanken der „Idee des guten Lebens“ und richten uns danach. Wir fördern Konsistenz, Effizienz und Suffizienz dadurch das wir die Verbreitung der GWÖ in der Gesellschaft vorantreiben.

Bei Veranstaltungen bemühen wir uns, möglichst effizient und ressourcenschonend zu arbeiten. Z.B. achten wir bei der Wahl von Veranstaltungsorten auf ÖPNV-Anschluss und/oder Fahrradabstellplätze. Da wir keine Produkte im herkömmlichen Sinn herstellen, ist die Konsistenz im Sinne einer Kreislauffähigkeit der Produkte nur bedingt anwendbar. Allerdings lässt sich unser Vorgehen bei der Projektentwicklung und -durchführung als Konsistenz-Praktik beschreiben: Wir denken in iterativen Kreisläufen, damit wir unterwegs

dazulernen und auf aktuelle Entwicklungen reagieren können. So haben wir z.B. Budget im LEADER-Projekt umgewidmet, um dem Interesse der Städte Brakel und Willebadessen nach einer kommunalen Gemeinwohl-Bilanzierung nachzukommen.

### **Durch welche Strategien und Maßnahmen werden maßvoller Konsum bzw. eine suffiziente Nutzung der Produkte und Dienstleistungen gefördert?**

Wir schneiden unsere Projekte so zu, dass keine unnötigen Aufwände entstehen. Ein "Überkonsum" durch einzelne Kund:innen ist aufgrund der Natur unseres Geschäfts nicht möglich. Daher treffen wir keine Maßnahmen zu maßvollem Konsum oder suffizienter Nutzung.

### **Wie wird die maßvolle Nutzung in der Kommunikation mit Kund:innen gefördert?**

Wir drängen niemandem etwas auf, sondern schaffen Angebote. Die Kund:innen entscheiden selbst, ob sie diese nutzen möchten. Wenn z.B. eine Kommune zur Entscheidung kommt, dass sie keine Gemeinwohl-Bilanz benötigt, respektieren wir diesen Entschluss und bieten dennoch weitere Kooperation zu Nachhaltigkeitsthemen an.

Wir erzeugen auch keinen Verkaufsdruck, um gemeinwohlorientierte Lösungen zu verbreiten, sondern weisen z.B. kleine Unternehmen auf die Möglichkeit hin, statt einer Vollbilanz Alternativen wie den Schnelltest oder die Kompaktbilanz zu nutzen. Zudem werden Projekte immer einzeln akquiriert und es gibt zu keinem Zeitpunkt und für niemanden einen Vorteil, direkt mehrere Produkte/Projekte zu kaufen.

### **Einstufung: Erste Schritte (1 Punkt)**

Wir verfügen als kleine Organisation noch nicht über eine datenbasierte Steuerung, betreiben aber gezielt Bewusstseinsbildung zu maßvoller und effizienter Nutzung unserer Angebote.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Austausch mit GWÖ-Auditor:innen, um den Mehrwert einer Datenerfassung einzuschätzen (Datentracking würde eine höhere Punktzahl bringen. Gleichzeitig ist das Datentracking mit Aufwand und Kosten verbunden, welche andernorts fehlen würde oder nicht vorhanden ist)

### **Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen**

Wir bestätigen, dass wir unverhältnismäßige ökologische Auswirkungen nicht bewusst in Kauf nehmen.

## 5.4 D4 Kund:innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Kulturell ist die Stiftung Gemeinwohl-Ökonomie NRW absolut transparent, da öffentlich ersichtlich ist, wie viel Geld wir für welche Projekte erhalten und wofür es genutzt wird. Dies geschieht allerdings bisher nur projektbezogen, indem wir die Abschluss- und Zwischenberichte der Projekte auf der jeweiligen Projektwebseite veröffentlichen. Wir legen großen Wert auf die Mitentscheidung aller Beteiligten. Deshalb führen wir schon im Vorfeld mit den Auftraggeber:innen Gespräche, um ihre Bedürfnisse und Anliegen zu verstehen (vgl. C1). Mitentscheidung wird im Alltag gelebt, ist aber nicht in Leitlinien verankert.

### **Welche konkreten Mitsprachemöglichkeiten und Mitentscheidungsrechte werden Kund:innen eingeräumt und wie wird darüber kommuniziert?**

Schon im Projektdesign werden Mitentscheidungsrechte eingeräumt (vgl. C1). Während der Projekte haben wir regelmäßig Zwischenmeetings und Statusgespräche und die Beteiligten können jederzeit mitsprechen und werden immer wieder abgeholt. Zu Beginn eines Projektes wird gemeinsam festgelegt, wie oft und in welcher Tiefe während des Projektes kommuniziert wird. Wir richten uns nach den Erfordernissen des Auftraggebers und versuchen ein gutes Projektdesign durch gegenseitige Rücksprache zu gestalten.

Während des Projektes "ECG Academy Fundamentals" gab es zusätzlich zu den Projektworkshops einen Lenkungskreis mit den Auftraggeber:innen. Beim LEADER-Projekt gab es eine kontrollierende Funktion durch die Trägerschaft, im Projekt „AGIL“ gibt es regelmäßige Statusgespräche mit Vertreter:innen des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS), der Landesgesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (G.I.B.) und der Regionalagenturen Lippe und Höxter. Zudem schaffen wir bei Projekten mit größerer Zielgruppe die Möglichkeit, über Fragebögen oder Dialogformate Feedback zu geben. Berichtet wird nach den Vorgaben der Auftraggeber:innen, die während der Projektlaufzeit auch als Kontrollgremium fungieren.

## Werden Impulse von Kund:innen zur sozial-ökologischen Verbesserung der Produkte und Dienstleistungen aufgenommen?

Bisher kamen noch keine Impulse zu sozial-ökologischen Verbesserungen auf uns als Stiftung zu, wir wären aber sehr offen dafür. Wir versuchen, die Frage vorwegzunehmen und agieren bereits nach eigenem Ermessen möglichst sozial-ökologisch. Alle Kanäle stehen für solche Verbesserungsvorschläge zur Verfügung. Es besteht zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit über die E-Mail-Adresse, welche auf der Webseite steht, oder über Social Media Kontakt aufzunehmen. Wir sind bewusst auch mit einem eigenen Profil im sozial-ökologischen „[Reflecta.Network](#)“ erreichbar.

## Welche Produktinformationen sind öffentlich zugänglich (Inhaltsstoffe, Wertschöpfungskette, ökologisch relevante Informationen, Preisfindung)?

Wir berichten über alle durchgeführten Projekte öffentlich. Im Projektverlauf werden Zwischenergebnisse oder besondere Ereignisse im Blog auf der Website veröffentlicht. Im Nachhinein stellen wir die vollständigen Projektberichte online. Vor dem Projekt wäre eine Transparenz nicht förderlich, solange nicht über die Förderungen gesprochen und die Projekte nicht erfolgreich durchgeführt wurden. Da wir aber keine physischen Produkte haben, haben wir keine Inhaltsstoffe oder weitere produktspezifische Anforderungen. Die Wertschöpfungskette lässt sich daraus ableiten, wofür wir Geld ausgegeben haben und das wiederum wird transparent kommuniziert.

### Verpflichtende Indikatoren

Indikatoren	2021
Anzahl der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund:innen entstanden sind.	0
Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in % des Umsatzes).	0 %
Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen (in % des Umsatzes).	100 %

### Einstufung: Erfahren (4 Punkte)

Die Stationen unserer Wertschöpfung sind innerhalb der Projekte fast vollständig transparent. Auch unsere Kund:innenbeziehung ist von Anfang bis Ende transparent und

dialogbasiert aufgebaut. Bisher haben wir zwar keine Richtlinie für systematisches Feedback, führen aber in jedem Projekt systematisch regelmäßige Feedbackgespräche mit unseren Auftraggeber:innen. Zudem sind wir über Website-Formular, E-Mails und veröffentlichte Telefonnummern erreichbar und beantworten die Nachrichten (potenziellen) Kund:innen zeitnah.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Systematische Evaluation mit Berührungsgruppen und interne Retrospektiven auf die abgeschlossenen Projekte

#### **Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen**

Wir bestätigen, dass die Angebote der Stiftung keine Gefahrstoffe enthalten, die Kund:innen und Umwelt belasten und dass bei der zweckgemäßen Verwendung auch keine schädliche Nebenwirkungen entstehen.

## 6 Berührungsgruppe E: Gesellschaftliches Umfeld

### 6.1 E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

**Welche der neun Grundbedürfnisse (siehe unten) erfüllen die Produkte/Dienstleistungen des Unternehmens?**

Wir bieten ausschließlich Dienstleistungen, die alle dazu dienen, das Gemeinwohl zu fördern. Wir tragen indirekt zu den neun Grundbedürfnissen von Max-Neef bei, indem wir Kommunen, Unternehmen und Bildungseinrichtungen auf ihrem Weg zum gemeinwohlorientierten Wirtschaften unterstützen. Wir unterstützen Organisationen darin Produkte und Dienstleistungen zu schaffen, die das Wirtschaften transformieren. Wir tragen folglich zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft bei und stärken indirekt auch damit die Erfüllung der Grundbedürfnisse.

Direkt zählt unser Wirken vor allem auf folgende Grundbedürfnisse ein:

- ➔ **Grundbedürfnis Nr. 4 – Verstehen:** Im Rahmen unserer Projekte stellen wir viele Informationsangebote bereit (z.B. in Flyern, Broschüren, Seminaren, Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen), die im Sinne der Berufsbildung Nachhaltige Entwicklung (BBNE) ein neues Verständnis des Wirtschaftens fördern.
- ➔ **Grundbedürfnis Nr. 5 – Teilhabe:** Wir schaffen Teilhabemöglichkeiten in Workshops und durch gemeinsame Aktionen mit ehrenamtlich Engagierten
- ➔ **Grundbedürfnis Nr. 8 – Identität:** Durch die gemeinsame Arbeit an einer nachhaltigen Zukunft, die Einladung zur Mitgliedschaft in der GWÖ-Bewegung und die Verdichtung auf Kernbotschaften wie "Die Zeit ist reif für Wandel mit System" oder "Wirtschaft und Werte verbinden" schaffen wir Identifikationsangebote für beteiligte Personen

**Welche der Produkte/Dienstleistungen sind Luxusprodukte, die meistens „nur“ dem eigenen Status dienen und durch preiswertere, weniger ressourcenschädliche Produkte des einfachen oder guten Lebens ersetzt werden können?**

Keine unserer Angebote sind Luxusprodukte, denn wir sind überzeugt davon, dass die Gemeinwohl-Bilanz gerade kein Luxus ist: Es braucht einen Bilanzierungsprozess, um sich im

Bereich Nachhaltigkeit zu verbessern und Ergebnisse messbar zu machen. Nachhaltigkeits-Engagement ist ebenfalls kein "Luxus", der hinter anderen, z.B. wirtschaftlichen Überlegungen zurückstehen sollte. Nachhaltigkeit ist vielmehr die Voraussetzung für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ebenso wie für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen.

### **In welcher Form dienen die Produkte/Dienstleistungen dem persönlichen Wachstum der Menschen bzw. der Gesundheit?**

Die Prozesse, die durch die GWÖ und uns als Stiftung angeregt werden, dienen dem persönlichen Wachstum aller Beteiligten. Der Bilanzierungsprozess bildet die Mitarbeitenden einer Organisation im Sinne der Berufsbildung Nachhaltige Entwicklung (BBNE) weiter.

Die Bilanzierung und die Diskussion der GWÖ-Werte kann das Sinnhaftigkeitsempfinden und damit die seelische und geistige Gesundheit der Beteiligten stärken. Diese können indirekt auch im privaten Bereich von dem Prozess profitieren, z.B. in dem sie die Werte als Kompass für persönliche Entscheidung nutzen, Konflikte mit Hilfe des in der GWÖ erlernten systemischen Konsensierens lösen oder ihre Ernährungs- und Mobilitätsgewohnheiten gesundheitsfördernder gestalten.

### **Welche gesellschaftlichen/ökologischen Probleme (regional oder global) werden durch unsere Produkte/Dienstleistungen gelöst bzw. gemindert? (Orientierung an UN-Entwicklungszielen, siehe vertiefende Online-Informationen)**

Die Gemeinwohlbilanzierung ist aus unserer Sicht eines der besten verfügbaren Werkzeuge, um die gesellschaftlichen und ökologischen Probleme systematisch zu adressieren. Deshalb gehen unsere Bemühungen dahin, die GWÖ zu stärken und zu ihrer Verbreitung und Weiterentwicklung beizutragen. Ähnlich wie bei den Grundbedürfnissen wirkt sich die Stiftungstätigkeit daher indirekt auf alle 17 UN-Nachhaltigkeitsziele aus.

Direkte Wirkungen werden für die folgenden dieser 17 Ziele erreicht:

- ➔ **SDG 4 – Hochwertige Bildung:** Wir stellen Informationsmaterial bereit und führen Lehrveranstaltungen durch. Damit tragen wir insbesondere zu Unterziel 4.7 (Bildung für nachhaltige Entwicklung) bei
- ➔ **SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum:** Wir begleiten Unternehmen und ihre Mitarbeitenden dabei, ihr bisheriges Verhalten zu reflektieren und Innovationsprozesse zur sozial-ökologischen Transformation anzugehen

- **SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden:** Wir begleiten Mitarbeitende von Kommunalverwaltungen bei nachhaltigkeits-orientierter Reflexion und Transformation
- **SDG 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion:** Wir unterstützen Bewusstseinswandel, insbesondere mit Blick auf die Unterziele 12.6 (Nachhaltigkeits-Berichterstattung von Unternehmen), 12.7 (nachhaltige öffentliche Beschaffung) und 12.8 (Nachhaltigkeits-Information der Bevölkerung)
- **SDG 17 – Partnerschaft für die Ziele:** Wir arbeiten grundsätzlich kooperativ mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteur:innen zusammen und sind parteipolitisch unabhängig. Innerhalb der Projekte bilden bzw. stärken wir Netzwerke und das Bewusstsein, dass es zur Erreichung der 17 Ziele und einer besseren Balance von Mensch, Umwelt und Wirtschaft gemeinsamen Anstrengungen bedarf

Im Hinblick auf Grundbedürfnisse und Nachhaltigkeitsziele werden alle Projekte so konzipiert, dass ein Mehrfachnutzen entsteht.

### Verpflichtende Indikatoren

Indikator	2021
Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:	
1. Erfüllte Bedürfnisse	
decken Grundbedürfnisse	100 %
Statussymbol/Luxus	0 %
2. Dienen der Entwicklung ...	
... der Menschen	100 %
... der Erde/Biosphäre	100 %
3. lösen gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen	
SDG 4, 8, 11, 12, 17	100 %
4. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:	
Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen	100 %
Hemmender/Pseudo-Nutzen	0 %
Negativnutzen	0 %

### **Einstufung: Vorbildlich (7 Punkte)**

Unsere Dienstleistungen dienen der Lösung wesentlicher gesellschaftlicher Probleme laut UN-Entwicklungszielen und tragen zur Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse direkt und indirekt bei. Wir haben innovative und visionäre Ansätze für die größten Herausforderungen der Menschheit und sind dabei sie umzusetzen und Veränderung anzustoßen. Darin sind wir allerdings nicht perfekt, sondern sehen noch Raum zur Weiterentwicklung.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Systematische Reflexionsschleife nach Projekten einführen, intern wie mit Vertreter:innen der Berührungsgruppen (auch wenn Projekte mit den Auftraggeber:innen gut abgestimmt und reflektiert werden, haben wir bisher keine strukturell verankerte Reflexion und Wirkungsüberprüfung im Nachgang)

### **Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen**

Wir bestätigen, dass wir keine menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen anbieten.

## **6.2 E2 Beitrag zum Gemeinwesen**

**Welchen direkten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen zur Sicherung des Gemeinwesens (z. B. in Form von Ertragsteuern, Lohnsummenabhängigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen)? Welche direkten materiellen Unterstützungen (z.B. Förderungen, Subventionen) erhält das Unternehmen andererseits?**

Als Stiftung zahlen wir keine Umsatz- oder Gewerbesteuern, aber Grundsteuer für das Stiftungsgebäude sowie Lohnsteuer und gesetzliche Sozialabgaben für die Mitarbeitenden. Wir erhalten Fördermittel zur Umsetzung von Projekten und setzen dieses Geld im Sinne des Gemeinwohls ein. Weitere Zuflüsse bestehen in Form von Zustiftungen und Spenden.

Ausgaben beinhalten personal- und projektbezogene Kosten. Generell sind unsere Ausgaben und Zuflüsse zu 100% ausgeglichen. Die Zuschüsse aus EU-, Bundes- oder Landesmitteln liegen bei einer Förderquote von 60 bis 85%. Folglich werden Projekte zu 60 bis 85% staatlich bezahlt, den verbleibenden Eigenanteil tragen wir als Stiftung. Ausnahme war das Projekt "ECG Academy Fundamentals", dessen Kosten zu 50% vom internationalen GWÖ-Verband und zu 50% von uns selbst getragen wurden (vgl. D2).

**Wie viel an Geld, Ressourcen und konkreter Arbeitsleistung wird für das freiwillige gesellschaftliche Engagement des Unternehmens aufgewendet? Worin besteht der Eigennutzen an diesen Aktivitäten?**

Die Arbeit und das gesellschaftliche Engagement der involvierten Personen in der Stiftung fließen ineinander über. So halten wir z.B. regelmäßig Vorträge auf ehrenamtlicher Basis. Als Eigennutz für uns als Stiftung wäre denkbar, dass wir uns durch öffentliche Auftritte bekannt machen und somit unsere Möglichkeit verbessern, Aufträge zu akquirieren. Allerdings dienen die Vorträge und sonstige PR-Aktivitäten nicht direkt der Projektakquise, da diese über Förderanträge erfolgt. Wir unterstützen außerdem regelmäßig andere Akteur:innen der GWÖ-Bewegung mit Informationen, Materiali oder Zeiteinsätzen, insbesondere die Regionalgruppen Höxter-Lippe, Paderborn und Bielefeld.

**Welche nachhaltigen Veränderungen bewirken die freiwilligen Aktivitäten des Unternehmens?**

Zur nachhaltigen Veränderung des Wirtschaftssystems beizutragen ist Teil unseres Stiftungszwecks. Dass dies gelingt, ist in bisherigen Projekterfolgen dokumentiert. Allerdings erfolgt aufgrund fehlender Kapazität bisher keine systematische Wirkungsmessung, weder für die Projektarbeit noch für die oben beschriebenen zusätzlichen freiwilligen Leistungen.

**Wie stellt das Unternehmen sicher, dass illegitime Steuervermeidung oder Korruption und negativer Lobbyismus nicht begünstigt bzw. verhindert wird?**

Wir betreiben keine illegitime Steuervermeidung, Korruption oder negativen Lobbyismus. Dies ist bisher nicht in einer speziellen Leitlinie niedergelegt, folgt aber dem Satzungszweck. Durch unsere Rechtsform könnte der Generalverdacht entstehen, dass die Stiftung als Steuersparmodell für die Erststifter:innen gegründet wurde. Dies wird jedoch zum einen dadurch konterkariert, dass die Gründer:innen immer wieder Finanzmittel zustiften, um den Eigenanteil der Projekte finanzieren zu können. Zum anderen wird aus dem Satzungszweck ersichtlich, dass die Gelder ausschließlich in gemeinwohlorientierte Projekte investiert werden und nicht dem Eigennutz der Gründer:innen dienen (vgl. B).

## Verpflichtende Indikatoren

Nettoabgaben		2021 (in €)
Abgaben der ArbeitgeberInnen	Lohnsummenabhängige Steuern	0 €
	Sozialversicherungsbeiträge der ArbeitgeberInnen	14.301 €
+ Abgaben der Mitarbeitenden	Summe der Lohnsteuern	2.728 €
	Summe der Sozialversicherungsbeiträge der Mitarbeitenden	14.301 €
+ Effektiv gezahlte Ertragsteuern	Einkommensteuer	0 €
	Körperschaftsteuer	0 €
	Landesspezifische sonstige Steuern, z.B. Gewerbesteuer (Deutschland) -> hier: Grundsteuer	5.928€
	Sozialversicherung der Selbständigen	0 €
= Summe Nettoabgaben		37.258 €

Wertschöpfung		2021 (in €)
Umsatzerlöse	Mieten & Vorträge	77.011€
+/- Bestandsveränderungen	+ Bestandserhöhung, - Bestandsminderung	0 €
+ Aktivierte Eigenleistungen		0 €
+ sonstige Erträge	Spenden-Zustiftungen	150.000 €
+ Subventionen	Summe aller unternehmensbezogenen Förderungen (AGIL + LEADER)	42.483€
- Vorleistungen	Rohstoffe, Materialien, Handelsware, alle Bearbeitung, die auswärts geschieht (Aufwand für Lohnherstellung), sonstiger betrieblicher Aufwand, oder einfach insgesamt Übernahme der Einkaufssumme aus A1 als Minusbetrag	-47.297 €
- Abschreibungen		0 €
= Summe Wertschöpfung		225.434 €

<b>Nettoabgabenquote (= Nettoabgaben / Wertschöpfung)</b>	16,5%
---	-------

### **Einstufung: Fortgeschritten (3 Punkte)**

Wir setzen konkrete Maßnahmen um, um einen angemessenen Beitrag durch Steuern und Sozialabgaben zu leisten. Vorträge und Teilnahme an Diskussionen und Seminaren erfolgen zudem als freiwillige Leistungen und nicht mit dem Ziel, weitere Projekte zu akquirieren. Wir bezahlen neben der Grundsteuer für das Stiftungsgebäude (vgl. E2) nur indirekt Steuern durch die Mitarbeitenden. Die Wirkung ehrenamtlich geleisteter Einsätze ist für uns zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht überprüfbar, weshalb wir uns bisher nicht höher einstufen.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Interne Diskussion, ob der Zeitaufwand für mögliche Wirkungsnachweise im Verhältnis zu der Wirkung steht, die durch Konzentration auf die Projekte selbst entsteht (einerseits könnte Zeitaufwand für mögliche Nachweise auch direkt in unsere Projekte einfließen, andererseits lässt sich Impact auch dadurch vergrößern, dass wir unsere Außenwirkung strukturierter planen und evaluieren)

### **Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung**

Wir bestätigen, dass in der Stiftung keine illegitime Steuervermeidung stattfindet.

### **Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention**

Wir bestätigen, dass in der Stiftung keine korruptionsfördernden Praktiken stattfinden und sämtliche Lobbying-Aktivitäten offengelegt werden.

## **6.3 E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen**

**Welche negativen Umweltwirkungen in Bezug auf Emissionen, Lärm, Abfall, Verbrauchsgüter sowie Energie-, Wasser- und Stromverbrauch haben die betrieblichen Herstellungs- bzw. Arbeitsprozesse?**

Unsere Dienstleistungen haben minimal schädliche Auswirkungen, lediglich der Reiseaufwand hat Umweltauswirkung. Wir arbeiten ohne Büro und erfassen die Verbräuche unserer Mitarbeitenden nicht, wissen aber, dass beide Ökostrom nutzen und ressourceneffizient arbeiten. Deshalb ist der einzige maßgebliche Verbrauch mit Umweltwirkung unsere Mobilität. Wir benutzen ein Elektroauto, welches mit Ökostrom gefahren wird. Dessen Wirkung haben wir bisher weder erhoben noch veröffentlicht. Generell ist unser Umgang mit Ressourcen sehr bedacht.

## Welche Daten zu den wesentlichen Umweltwirkungen (Umweltkonten) werden erhoben und veröffentlicht?

Es wurden bisher keine Daten zur Umweltwirkung erhoben oder veröffentlicht. Wir nutzen keine institutionelle Erhebung oder Veröffentlichung der Umweltwirkungen.

## Wie werden Umweltdaten veröffentlicht?

Aktuell werden keine Umweltdaten veröffentlicht, da keine Daten erhoben wurden.

## Verpflichtende Indikatoren

Keiner der gelisteten Indikatoren ist signifikant. Nur gefahrene km/Stromverbrauch könnte erfasst werden. Dieser ist aber 1:1 von der Anzahl der Projekte abhängig.

Umweltkonten	2021
Ausstoß klimawirksamer Gase	unbekannt
Transporte (und deren CO <sub>2</sub> -Äquivalent)	8.000 km
Benzinverbrauch (und dessen CO <sub>2</sub> -Äquivalent)	0 Liter
Stromverbrauch (und dessen CO <sub>2</sub> -Äquivalent)	1.360 kWh Ökostrom
Gasverbrauch (und dessen CO <sub>2</sub> -Äquivalent)	280.830 KW/h CO <sub>2</sub> -Kompensation durchgeführt
Heizenergie	0
Verbrauch von Trink- und Regenwasser	Kleinstmengen, nicht erfasst
Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig)	0 kg
Papierverbrauch	Ca. 5.000 Blatt = 5kg Umweltschutzpapier
Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien	0 kg
Kunstlicheinsatz	Kleinstmengen, nicht erfasst
Schadstoffemissionen	0 kg

## Einstufung: Fortgeschritten (3 Punkte)

Wir wissen, dass unsere Ressourcennutzung und unsere Emissionen gering sind. Zurzeit haben wir jedoch keine Optimierungsstrategien da wir derzeit keine realistischen Chancen

sehen, die Ökobilanz signifikant zu verbessern. Der Suffizienzgedanke ist in unserer Stiftung jedoch kulturell verinnerlicht.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele**

- Systematischere Erfassung von Umweltkonten (allerdings kaum realistische Verbesserungspotenziale aufgrund der geringen Ausmaße unserer Umwelteinflüsse)

### **Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen**

Wir bestätigen, dass wir alle Umweltauflagen einhalten und die Tätigkeit unserer Stiftung die Umwelt nicht unangemessen belastet.

## **6.4 E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung**

**Welche wichtigen oder kritischen Informationen werden für die gesellschaftlichen Beteiligungsgruppen erfasst und in welcher Form wird darüber berichtet (Umfang und Tiefe, Art der Publikation, Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit)?**

Wenn wir eine bestimmte Wirkung erzielen wollen gehen wir grundsätzlich in Kontakt mit den Menschen dieser Gruppe, um herauszufinden, wo ihre Bedürfnisse liegen. Es gibt bisher aber kein strukturiertes Modell, wie wir die Bedürfnisse des gesellschaftlichen Umfelds erfassen.

Die Wirkung einzelner Projekte wird klar und transparent in den Abschlussberichten kommuniziert und beinhaltet Erfolge sowie Misserfolge. Diese Berichte werden auf der Website veröffentlicht.

Die Gesamttransparenz der Stiftung über die Projekte hinaus ist noch ausbaufähig, weil es aus Zeitgründen noch keinen Jahresbericht z.B. nach Social Reporting Standard (SRS) und keine systematische Erfüllung der "Grundsätze guter Stiftungspraxis" gibt.

## Wie können Bürger:innen in Dialog treten und gesellschaftliche Berührungsgruppen legitime Interessen gegenüber dem Unternehmen vertreten?

Bürger:innen können durch jeglichen persönlichen Kontakt zu allen Aktiven unserer Stiftung in Dialog treten, über Telefon, E-Mail, die Website und soziale Medien (Reflecta.Network, Facebook, YouTube).

## Wie werden die Ergebnisse des Dialogs dokumentiert und wie fließen sie in die Entscheidungsfindung ein?

Aktuell werden Ergebnisse des Dialogs nicht systematisch dokumentiert, abgesehen vom archivierten Schriftwechsel per E-Mail oder Post. Relevante Ergebnisse von Gesprächen werden in Jour Fixes behandelt, diese werden allerdings nicht protokolliert. Ein aktives Beschwerdemanagement besteht bisher nicht, da seit Bestehen der Stiftung keine Beschwerden über unsere Tätigkeit eingegangen sind (abgesehen von vereinzelt polemischen Äußerungen vom rechten Rand des politischen Spektrums).

### Verpflichtende Indikatoren

Indikatoren	2021
Veröffentlichung eines Gemeinwohl-Berichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung	nein
Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitbestimmungsgrad)	5 % (geringer Schätzwert, da nicht systematisch erhoben)

### Einstufung: Fortgeschritten (3 Punkte)

Schon vor der Veröffentlichung dieses Gemeinwohl-Berichts fand eine einfache gesellschaftliche Berichterstattung online und in anderen leicht verfügbaren Publikationen statt. Ebenfalls sind die Werte unserer Stiftung im Rahmen der Satzung veröffentlicht. Bei einigen Projekten werden aktiv relevante Berührungsgruppen wie z.B. Verbände, Gewerkschaften oder Bildungseinrichtungen einbezogen und Argumente ausgetauscht. Wir stellen nach Abschluss jedes Projekts eine umfassende, leicht zugängliche Dokumentation zu Verfügung. Die Erstellung unserer Gemeinwohl-Bilanz ist nun eine weitere Aktivität, um mehr Transparenz herzustellen.

## Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Erstellung dieser Gemeinwohl-Erstbilanz und später der Folgebilanzierungen
- Aktiverer Dialog mit gesellschaftlichen Gruppen, die das Wertesystem der Gemeinwohl-Ökonomie bisher nicht teilen und dennoch zum Dialog bereit sind. Dies wurde im LEADER-Projekt zur Gemeinwohl-Region Kreis Höxter in Ansätzen geleistet, ist aber oft nicht Teil des Projektauftrags und kann daher noch nicht geleistet werden, da Zeit und Budget für Tätigkeiten außerhalb der Projektarbeit fehlen
- Aktiverer Dialog mit der GWÖ-Bewegung: Dies wird in Teilen schon geleistet, allerdings besteht bisher kein systematischer Kontakt zu allen GWÖ-Regionalgruppen in NRW. Dies möchten wir aufgrund des gemeinsamen Einsatzgebiets schrittweise ändern und sehen das Projekt "AGIL" als Hebel hierfür, da es nicht mehr auf den Kreis Höxter beschränkt ist und darin auch Budget für gemeinsame Veranstaltungen mit fünf Regionalgruppen eingeplant ist
- Jahresbericht nach dem Social Reporting Standard systematisch für die ganze Stiftung erstellen
- „Grundsätze guter Stiftungspraxis“ beim Wachsen der Stiftung umsetzen

## Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Wir bestätigen, dass wir als Stiftung keine Intransparenz fördern und keine falschen Informationen verbreiten.

## 7 Ausblick

### 7.1 Kurzfristige Ziele

**Welche kurzfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 1-2 Jahre)?**

Unser Fokus liegt in den kommenden Jahren weiter auf der Projektarbeit für die Verbreitung der Gemeinwohl-Ökonomie. Unser Projekt "AGIL – Akademie für Gemeinwohl im ländlichen Raum" bietet in dieser Hinsicht große Chancen, da es ein divers besetztes Netzwerk von Kooperationspartner:innen mit einbezieht, von denen sich einige auch als potenzielle Transferpartner:innen für das zu erstellende Nachhaltigkeits-Bildungsprogramm anbieten. Intern wollen wir die in diesem Bericht benannten Verbesserungsideen priorisieren und einen Fokus auf die Organisationsentwicklung legen, insbesondere auf systematische Wirkungsplanung und -berichterstattung.

### 7.2 Langfristige Ziele

**Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 3-5 Jahre)?**

Wir möchten daran mitwirken, dass möglichst vielen Kommunen und Unternehmen in unserer Region die Transformation hin zu einer sozial-ökologisch nachhaltigeren Wirtschaftsweise gelingt. Im Hinblick auf die neue EU-Gesetzgebung zur Nachhaltigkeit sehen wir großes Potenzial, allerdings auch großen Aufholbedarf. Weiterhin möchten wir neue Projekte akquirieren, die zur Weiterentwicklung und Begleitforschung der GWÖ-Bewegung beitragen. Unsere Vision ist die Gründung eines akademischen GWÖ-Instituts, idealerweise in den Räumen des ZINS – Zentrum Innovation & Nachhaltigkeit Steinheim.

### 7.3 EU-Konformität

Die Stiftung ist als kleine Organisation nicht zur Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen gemäß Eu COM 2013/207 bzw. CSR-RUG verpflichtet und strebt aufgrund des damit verbundenen Aufwands auch keinen Bericht an, der über die Gemeinwohl-Bilanz hinausgeht. Allerdings verfolgen wir aktiv die Diskussion um EU-Taxonomie und -CSRD und wollen uns damit bei der Gemeinwohl-Rebilanzierung erneut auseinandersetzen.

## 8 Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

**Wer war bei der Erstellung der GWÖ-Bilanz / des GWÖ-Berichts im Unternehmen involviert?**

Teil A und B dieses Berichts sind in Eigenleistung der als Gemeinwohl-Berater ausgebildeten Stiftungs-Mitarbeitenden unter Mitwirkung des gesamten Teams entstanden:

- **Berichtsteil A:** Reinhard Raffenberg und Albrecht Binder (Informationsrecherche)
- **Berichtsteil B:** Christian Einsiedel (Dokumentation), Annegret Binder (Informationsrecherche)

Die Berichtsteile C bis E wurden im Rahmen eines Seminars der Alanus Hochschule Alfter von einem Team aus sechs Studierenden unter der Leitung von Gemeinwohl-Beraterin Anne Berg erstellt (gemeinsam mit Dr. Christoph Harrach, der jedoch als Stiftungs-Mitarbeiter keinen Einfluss auf diese Teilgruppe der Studierenden ausgeübt hat). Die Studierenden haben hierzu Interviews mit Vertreter:innen der Stiftung geführt und dokumentiert sowie eine Endfassung der drei Berichtsteile redaktionell aufbereitet:

- **Berichtsteil C:** Anna Huber und Moritz Ley (Interview), Pascal Städeli und Bianca Orboi (Dokumentation), Noemi Eisenhauer (Redaktion)
- **Berichtsteil D:** Franziska Probst und Bianca Orboi (Interview), Noemi Eisenhauer (Dokumentation), Pascal Städeli und Anna Huber (Redaktion)
- **Berichtsteil E:** Noemi Eisenhauer und Pascal Städeli (Interview), Moritz Ley und Anna Huber (Dokumentation), Bianca Orboi (Redaktion)

Anne Berg hat als Beraterin die Endversion der Studierenden redigiert und im persönlichen Beratungsgespräch wertvolle Hinweise beigesteuert. Christian Einsiedel hat als Schlussredakteur alle Berichtsteile zu einem einheitlichen Format zusammengefügt, textlich angepasst und ausstehende Informationen von allen intern Beteiligten eingeholt.

Die Peer-Evaluation erfolgt aufgrund der räumlichen Nähe nicht mit den anderen in Alfter beteiligten Unternehmen, sondern mit zwei Firmen in der Region Ostwestfalen-Lippe, die einen ähnlichen Prozess mit Studierenden der Universität Paderborn durchlaufen haben. Dies wurde von den Stiftungsmitarbeitern Dr. Christoph Harrach und Christian Einsiedel koordiniert. Beide sind sich ihrer potenziellen Befangenheit bewusst und versichern daher, im

Rahmen der Peer-Evaluation nur als Prozessbegleiter agiert und keinen Einfluss auf die Bewertung der Stiftungsbilanz durch die Peer-Unternehmen genommen zu haben.

**Welche Stakeholder waren involviert? (Name, Position/ Verbindung zum Unternehmen)**

Über die genannten Personen hinaus waren keine weiteren Stakeholder:innen beteiligt.

**Wie viele Personen-Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet?**

Ca. 200.

**Wie wurde die Bilanz/ der Bericht intern kommuniziert?**

Das gesamte Team war bereits im Entstehungsprozess der Bilanz involviert. Im Nachgang sollen insbesondere die identifizierten Verbesserungspotenziale bei einem der nächsten Kuratoriumssitzungen gemeinsam diskutiert und priorisiert werden.

Datum: 09. Juni 2023